Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 63. Sonnabend den 14. März 1840.

Ueber den wahrscheinlichen Zweck der russischen Expedition nach Chiwa.

□ Aus dem Brandenburgischen, 8. März. (Privatmitth.) Engländer in Kabul und Russen in Chiwa! Was kann daraus werden? So fragte ich mich, als ich vor acht Tagen beim wohlbekannten Josty an der Stechbahn-Ecke zu Berlin, ein Tasse Kaffee — mit Behaglichkeit schlürfend, die Breslauer Zeitung zur Hand nahm, und in dem eben aufgelegten neuen Blatte (vom 29. Februar) den sehr interessanten Artikel über den Marsch der Russen nach Chiwa las. In dem Vorworte, welches den Bericht des, an der Expedition Theil nehmenden russischen Offiziers einleitet, kommt eine Stelle vor, die, wenn ich mich recht entsinne, so lautet: „Wenn wir auch den angegebenen Grund, die Chiwaer für begangenen Frevel zu bestrafen, als wahr annehmen." Fast scheint es, als wäre dahinter ein leiser Zweifel an der Wahrhaftigkeit der, russischer Seits dargelegten Ursache des winterlichen Feldzuges verborgen. Es ist aber bekannt, daß die Bewohner von Chiwa unter den entarteten Völkern Inner-Asiens zu den entartetsten gehören; das zeigt vielleicht schon der Name, unter dem wir diesen kleinen Staat kennen; mit diesem Namen ist wahrscheinlich der Begriff des „Bösen" verknüpft, denn in der Zend-Avesta kommt einer der Dämonen vor, der unter dem Namen „Khiweh" die höchsten der guten Wesen, die Reinen Ormuz's schlägt. Sie selbst, die Bewohner von Chiwa, nennen sich auch nicht Chiwaer, Chiwenser, oder Chiwinzen, wie die Russen sagen, sondern Charaser, und ihr Oberhaupt Charasim-Chan, was beides an Chorasmin des Alterthums, und an Charissem, Charesm, Chorazm des arabischen Mittelalters erinnert. Vielleicht ist aber auch das Wort Chiwa ein Appellativum für jede neu angelegte Stadt, daher etwa gleichbedeutend mit Kolonie; so hieß Kiew in Rußland zur Tatarenzeit Chiwa. Die Chinesen nennen alle Tataren Kiwen, was so viel als „Hund" bedeutet, oder in edlerem Ausdruck Barbarus, Ausländer, Fremder, Ausländer.

Doch lassen wir die etymologischen Grillen auf sich beruhen. Die Chiwinzen stehen in ganz Inner-Asien in dem wohlbegründeten übeln Ruf, die ärgsten Wegelagerer, Strauchdiebe, Plünderer, Menschenräuber zu sein, und Chiwa ist, seitdem die Usbeken (d. h. Selbstherren) im Stromgebiet des Amu (Oxus, Dschihun) das herrschende Volk geworden, der große Sklavenmarkt von Turan, auf dem persische und russische Unterthanen in großer Menge feilgeboten werden, und einen so guten Absatz finden, daß in Chiwa der Menschenfang für den einträglichsten Erwerbszweig angesehen wird. Seit drei Jahrhunderten der Schrecken und die Geißel von Inner-Asien stürmen die Usbeken, und mit ihnen die Turkmenen durch die Steppen und Wüsteneien, welche ihr Land rings umgeben, auf Menschenraub: einerseits in die Kulturgegenden Corasan's, nach Merv, Astrabad, Masenderan, anderer Seits in Gemeinschaft mit den Khirgisen an die Ufer des Kaspischen Landsees, und bis an die russischen Grenzen von Orenburg und Sibirien; und — so bemerkt sehr richtig der deutsche Uebersetzer von Muraview's Reisebeschreibung, — wo einst die gewerbfleißigen Sarten, — die Nachkommen der alten Seren, mit ihren reichen Kameelladungen und endlosen Karavanen zogen, da hausen jetzt gierige Räuber, und Todtenstille herrscht durch das ganze Land. Erst in neuester Zeit, seitdem die russischen Grenzbehörden an der Orenburgischen und Sibirischen Linie durch moralische Mittel größeren Einfluß auf ihre unmittelbaren Nachbarn, die Kirgisen, gewonnen haben, die in einzelnen ihrer Stämme für die Saat des Guten nicht unempfänglich gewesen sind, scheinen jene Raubzüge nach der russischen Grenze hin vermindert worden zu sein, doch an den Ufern des Kaspischen Sees zugenommen zu haben. Aber die Sorge der russischen Regierung, diesem Menschenfang Einhalt zu thun und ihre in Chiwa als Sklaven lebende Unterthanen zu befreien, schreibt sich nicht erst von „gestern" her; schon die Kaiserin Katharina hatte den Plan dazu gefaßt; sie fertigte geheime Agenten nach Chiwa und Bukhara ab, um über die Zahl der in der Sklaverei schmachtenden Russen sichere Nachrichten einzuziehen; und das Resultat war, daß in Bukhara 60,000 vorhanden wären, und in Chiwa ihre Zahl sehr bedeutend sei, obwohl man diese nicht genau bestimmen könne. Die Kaiserin verlangte sofort die Freilassung ihrer Unterthanen, und fügte, im Fall einer abschläglichen Antwort, eine ernste Drohung hinzu. „Komm, und hole sie Dir!" — lautete die Erwiderung der Usbekischen Häuptlinge. Also geschah es wirklich; die Kaiserin ließ ein Detaschement, ähnlich dem, wie es jetzt aufgebrochen ist' ausrücken und es war schon in vollem Marsch auf Chiwa, als die Nachricht vom Ableben der Kaiserin, zugleich mit dem Befehl, rechts um Kehrt zu machen, das Detaschement erreichte, da ihr Thron-Nachfolger keine Lust hatte, sich in einen auswärtigen Krieg auf einem so entlegenen Kriegstheater, einzulassen. So scheiterte die humane Absicht, so bleiben die unglücklichen Gefangenen in der Sklaverei!

Woran die große Katharina durch den Tod verhindert wurde, das wird ihr ritterlicher Enkel vollbringen. Muraview, der bekanntlich vor ungefähr zwanzig Jahren in Chiwa war, bemerkt, nachdem er die Sarten, die ersten Bewohner dieses Landes, die Kura-Kalpaken, Usbeken und Turkmenen geschildert hat, „man muß den erwähnten vier Klassen der Bewohner des Chiwaischen Staats, noch die verschiedenen fremden Sklaven, deren Zahl sehr bedeutend ist, als einen fünften Stand hinzuzählen. Für sie giebt es kein Gesetz, ihr Leben hängt von der Willkür ihrer Herren ab, und ihr Loos ist das traurigste auf der ganzen Erde. Diese Sklaven sind von Geburt entweder Russer, Perser oder Kurden." Muraview giebt die Zahl seiner Landsleute, die damals in Chiwa gefangen gehalten wurden, nur zu 3000, u. die der persischen Unterthanen zu 30,000 an; Fraser dagegen, der zwar nicht in Chiwa selbst war, seine Nachrichten aber von glaubwürdigen Personen in der persischen Provinz Chorasan einzog, spricht von 12—15000 Russen und 150—200,000 Persern. Es giebt kein Haus in ganz Chiwa, so äußerten seine Berichterstatter, die oft des Handels wegen dahin gereist waren, — es giebt kein Haus, das nicht eine Menge Sklaven zur Dienerschaft hätte, 12 bis 15 in einem Hause ist eine gewöhnliche Zahl. Ihnen liegt die Cultur des Bodens ob, und die Straßen der Stadt wimmeln von ihnen; die schweren Strafen, die ihrer beim geringsten Widerstande warten; die Furcht, in der sie stets von den bewaffneten Wächtern gehalten werden, welche sie auf jedem Schritt und Tritt begleiten; die Erinnerung an die ungeheueren, von Wegelagerer durchschwärmten Wüsteneien, die sie von ihrer Heimath trennen, und die Unmöglichkeit, gemeinsam handeln zu können, diese Betrachtungen reichen hin, kaum den Gedanken an eine Rückkehr in ihr Vaterland aufkommen zu lassen, geschweige denn den Versuch dazu zu wagen.

So spricht Fraser, ein Englishman, der, als er schrieb, eben aus dem Indo-Britischen Reiche zurückgekehrt war, und er fügt die, seinem Herzen Ehre machenden merkwürdigen Worte hinzu: „Der lobenswerthen Sympathie, welche für den Zustand der Sklaven überhaupt in diesem Lande — England — wach geworden ist, werden die unglücklichen Gefangenen, die in den Steppen der Tartarei schmachten, ohne Zweifel ebenfalls theilhaftig werden.

Das Petersburger Kabinet hat diese Sache nie aus dem Auge verloren, seit der Thronbesteigung des jetzt regierenden Kaisers ist sie oft sehr lebhaft in Anregung gebracht worden. Sahen wir nicht unlängst des Kaisers Gesandten am Hofe von Teheran den Schah von Persien ermuntern zum Feldzug gegen Herat, dessen Fürst Kam Ran mit den Turkmenen und Hosarehs gemeinschaftliche Sache gemacht hatte, und ebenfalls auf Menschenfang ausgezogen war; — erklärte nicht Graf Simonitsch, diese Expedition habe den Zweck, den Sklavenhandel gänzlich und für immer unterdrücken, und daher werde der Erfolg derselben ein großer Segen nicht allein für Persien, sondern auch für Rußland sein, da die Unterthanen beider Staaten von jenen Barbaren in die Sklaverei geschleppt wurden.

Muraview wurde von dem General Jermolow, dem damaligen Oberbefehlshaber über die zum „weltberühmten, großmächtigen u. höchstglücklichen Russischen Reiche gehörigen Länder Astrachan und Georgien" nach Chiwa abgefertigt, um, wie in des Generals Sendschreiben an den Chan, — das mit orientalischem Redeschmuck reichlich ausgestattet ist, — gesagt wurde, die Unterthanen Sr. Chiwaischen Durchlaucht der großen Vortheile des Handels mit Rußland theilhaftig zu machen, und ewig zwischen beiden Völkern Frieden und Einigkeit, gebaut auf wahre Treu' und Glauben, zu begründen. Von einer Befreiung der Gefangenen war damals nicht die Rede, vermuthlich, weil man russischer Seits erst Terrain gewinnen wollte. Als Muraview beim Antritt seiner Rückreise durch die Hauptstadt ritt, sah er viele seiner unglücklichen Landsleute, die in Haufen standen, ihn freundlich grüßten, und ihn ihren Befreier nannten. Einer von ihnen ging lange neben seinem Pferde her, und als er sich zu ihm wandte, sagte er: „Herr Gesandte, vergiß uns Unglückliche im Vaterlande nicht." Daß sie im Vaterlande nicht vergessen worden, beweiset der Heereszug des Generals Perowsky.

Unerwartet konnte die Nachricht von der Expedition der Russen nach Chiwa nicht kommen; durch Erinnerung an bekannte Thatsachen glaube ich dies zur Genüge dargethan zu haben. Ein anderes aber ist es, wenn man fragt, ob die Erfolge der britischen Politik in Afghanistan dazu beigetragen haben, den russischen Plan früher zur Reife zu bringen, als sich erwarten ließ, und seine Ausführung zu beschleunigen. Diese Frage wird sich wohl unbedenklich mit Ja beantworten lassen; aber sie bedarf doch einer Modifikation. Nicht die Erfolge selbst, sondern die Vorhersicht des unzweifelhaften Erfolgs hat die Schritte der russischen Regierung gelenkt; sie läßt im März 1839 zwei Punkte in der Khirgisen-Steppe befestigen, während um dieselbe Zeit die englische Armee ihren Marsch von den Ufern des Indus erst antritt; am 15. desselben Monats begann deren Avant-Garde das Defiliren durch den Bolan-Paß hierauf zum Plateau von Chorasan, in den ersten Tagen des Mai war das Heer in Kandahar eingerückt, am 22. Juli stürmte es die Festung Ghizn, am 7. Aug. hielt Schah Schudscha seinen Einzug in Kabul. Also traten die Erfolge der englischen Politik mindestens vier Monate später ein, als russischer Seits die ersten Vorbereitungen zum Feldzug gegen Chiwa getroffen wurden. — Wenn gleich die Humanität als Haupt-Motiv der Expedition nach Chiwa im Obigen hervorgehoben wurde, so dürfte es doch den Gang der Weltbegebenheiten durchaus verkennen heißen, wenn man behaupten wollte, die Sorge des Kaisers Nikolaus um seine, in der Sklaverei schmachtenden Unterthanen sei die einzige Triebfeder. Seine Sorge ist noch anderer Art. Kraft der ihr zustehenden Oberaufsicht über das Ganze, ist es einer jeden Regierung Pflicht, auf die Leitung und Gestaltung des gesammten Volkslebens und der Volksthätigkeit in Hinsicht auf Produktion und Consumtion nicht einen blos negativen, sondern einen positiven Einfluß zu üben; daher ihren Staatsangehörigen, im Innern wie nach Außen, neue Wege zur Entwickelung der Volkswirthschaft zu bahnen, und sie namentlich auch in ihren, durch den Handel mit dem Auslande gewonnenen In-

teressen zu schützen, und jede Beeinträchtigung ihrer erwarteten Rechte zu verhindern, den Versuch dazu abzuweisen. — Diese Interessen der russischen Unterthanen sind aber durch das Erscheinen der Engländer in Kabul nicht unwesentlich gefährdet. Der Handel, welcher zwischen Europa und dem innern Asien, mit Chiwa, Buckhara, Kokan, Badakschan stattfindet, ist, seit länger als hundert Jahren ausschließlich in russischen Händen. Karawanen-Linien von tausend Kameelen ziehen jährlich durch die Steppen und Wüsten in den Stromgebieten des Amu und Sire, nach und von Astrakhan, Orenburg, Troizk und Petrosawodsk. Dieser Verkehr ist auf der Ostseite des Aral-Sees, bis auf die Anfälle der Chiwinzen, ganz gesichert, seitdem die Bukharen, den russischen Vorstellungen nachgebend, den Sklavenhandel wenn auch nicht ganz abgeschafft, doch gemildert haben. Ein sehr lebhafter Austausch einheimischer und indischer Waaren gegen europäische Waaren findet in Bukhara statt; die Produkte des russischen, deutschen und selbst englischen Gewerbsfleißes gelangen nur durch diesen Karawanen-Verkehr ins innere Asien. England hat sich seit lange nach diesem Markte gesehnt, es will ihn von Indien aus versorgen. Hieß es nicht in der Proklamation, welche Hr. Macnaghten, Namens des General-Gouverneurs von Britisch-Indien, bei Eröffnung des afghanischen Feldzuges erließ: Es seien mit den einheimischen Fürsten am Indus Verträge geschlossen worden, die den Zweck hätten, durch Eröffnung der Schifffahrt auf diesem Strome, die Ausbreitung des Handels zu erleichtern, und für die britische Nation den „legitimen" Einfluß in Central-Asien zu gewinnen, welchen ein Austausch gegenseitiger Vortheile auf natürlichem Wege ergänzen würde. Räumte nicht die Proklamation ein, die Sendung des Kapitains Alexanders Burnes nach Kabul, zu Ende des Jahres 1836, habe rein kommerzielle Zwecke zum Gegenstand gehabt? So „legitim" die Handlungsweise des britischen Gouvernements in der afghanischen Frage ist, indem es, die Zerrüttung des Afghanen-Reichs benutzend, die Handelsthätigkeit seiner Unterthanen zu erweitern strebt, wozu ihm nicht allein das Recht zusteht, sondern auch die Pflicht obliegt, eben so „legitim" handelt Rußland, wenn es das Erworbene zu behaupten trachtet. Der Marsch nach Chiwa bezweckt daher, von diesem Standpunkte, vom Standpunkte der Handels-Politik, dasselbe, was der Marsch der Engländer nach Kabul im Auge gehabt hat. Ein Konflikt der Handels-Interessen beider Nationen ist unvermeidlich.

Der Contakt zweier großen christlichen Mächte im Innern von Asien muß auf die Zukunft der in diesen Gebieten der Erde sitzenden und schwärmenden Völker einen Einfluß üben, dessen Folgen die Phantasie gern mit den lebhaftesten Farben schmückt. Wenn wir die Sarten, die Urbewohner von Chiwa, als betrügerisch, listig, verschlagen, demüthig, im Unglück und Elend zu jeder Niederträchtigkeit fähig, selbst verworfen, wenn sie nur Etwas dadurch erlangen können, im Glück und Wohlstand aber als stolz und gebieterisch schildern hören; wenn wir hören, daß dieser Hauptstamm der Bevölkerung von seinen Besiegern, den Usbeken, verachtet wird, indem diese sagen: Wir leben durch unsere Waffen und unsern Muth, die Sarten aber nur durch ihre Elle und ihren Betrug; — wenn wir ferner hören, daß die Turkmenen, diese zahlreichen Horden der Wüste, dem Bilde vollkommen gleichen, welches von den Sarten gezeichnet worden, ja daß alle Laster und Leidenschaften derselben bei den Turkmenen durch bösartigen Charakter noch mehr verstärkt werden; — wenn uns endlich erzählt wird, daß die Usbeken, trotz mancher Tugend, das Gewerbe des Raubes für eine ehrenvolle Beschäftigung halten, daß in ihrer Brust das Gefühl der Rache nie erlischt, und jedes Mittel zur Befriedigung der Rache, daher offener Mord wie Meuchelmord für erlaubt gilt, daß die Vertilgung der Ungläubigen von ihnen für eine Pflicht der Religion gehalten wird, — wenn wir uns dieses Charakter-Gemäldes erinnern, so gewinnen wir die Ueberzeugung, daß der moralische Zustand dieser Völker in der tiefsten, allertiefsten Ebbe steht. Und ähnlich ist das Bild der Völker Afghanistans, obwohl nicht mit so schwarzem Schlagschatten. Ganz Vorderasien, — so ist neuerlich bemerkt worden, — ganz Vorderasien, vom Bosporus bis zum Indus, befindet sich mehr oder minder in dem kläglichen Zustande des mittelalterlichen Germaniens, da gilt nur das Faustrecht, und es ist auf eine Stufe der Wirksamkeit gestiegen, die es wohl niemals in den deutschen Gauen erreicht hatte. Darum ist jede Stadt eine Festung, darum ist jedes Dorf ummauert und verschanzt, darum sieht man in den cultivirten Gegenden feste Burgen und Wartthürme in großer Zahl, darum ziehen die Handelsleute nicht, wie es auf den Plateauflächen Iran's, in den weiten Tiefebenen Turan's, des Wassermangels halber, viel angemessener wäre, — sie ziehen nicht einzeln ihre Straße, sondern in langen Karawanen-Zügen, um Einer für Alle, und Alle für Einen zu stehen, wenn sie von den Strauchrittern angefallen werden, von denen sie im günstigen Falle den freien Durchzug mit schwerem Gelde erkaufen müssen.

Diesem Zustande der Dinge in Westasien ein Ende zu machen, ist die große Aufgabe, deren Lösung England und Rußland vorbehalten ist; und hierin liegt die Antwort auf die Frage: Was kann daraus werden, daß Engländer in Kabul sind, und Russen sehr bald in Chiwa sein werden? Die Emancipation zahlreicher Völker von den Banden der Barbarei, die allmälige Erziehung von Millionen zum Guten, die Verbesserung ihres moralischen und socialen Zustandes, die Vorbereitung zu ihrer Fähigkeit, dereinst in den Kreis der gesitteten Nationen zu treten — das sind die Resultate, die von dem Kontakt der Engländer und Russen im Inner-Asien unbedenklich erwartet werden können. Aber wem für den Augenblick das bessere Loos zu Theil geworden sein werde, d. h. in welchem Lande Ruhe und Frieden und bürgerliche Ordnung früher einheimisch, und jene Sequenzen des Weltgeistes schneller verbreitet werden, ob in Turan unter den Flügeln des Doppeladlers, oder in Iran unter dem Schutz des goldenen Leoparden, das ist, nach dem Civilisations-Zustande des Adlers und des Leoparden nicht schwer zu beantworten, — doch Honni soit qui mal y pense! — Daß die Umgestaltung der socialen und politischen Verhältnisse Westasiens von großer Rückwirkung auf Europa sein werde, liegt klar am Tage. Nicht ein Traum der Phantasie, sondern ein großer Gedanke der Vernunft ist die völkerrechtliche Gestaltung der Wechselwirkung und des Verkehrs zwischen den einzelnen Staaten. Diesem hohen Ziele der Menschheit ist die europäische Welt während des letzt vergangenen Vierteljahrhunderts bedeutend näher gerückt; diese große Idee wird auch, trügt nicht Alles, über den bevorstehenden Kontakt in Westasien ihre milde Herrschaft üben. Die Besetzung Chiwa's durch die Russen, und die daraus nothwendig folgende Verbesserung des bürgerlichen Zustandes, scheint auch einen mittelbaren Einfluß auf Deutschland zu versprechen. In ganz Innerasien sind manche Erzeugnisse des deutschen Gewerbfleißes gesuchte Artikel, namentlich Tuch und ganz besonders der breite Kattun, wenn er lebhafte Farben hat. Diese Waaren sieht man in Menge auf den Basars der großen Handelsstädte von Turan, in Bukhara, in Urgendsch (Khnent Chiwa), ja selbst in Kabul; und das Stück Kattun von sechszig Ellen wird in Bukhara mit 35 Rtlr. bezahlt. Fallen einst die hermetischen Zoll-Schranken, welche Rußland gegen den Handel mit Deutschland aufgebaut hat, so eröffnet sich der deutschen Industrie in Innerasien ein großer Markt. Man wird auch an der Newa zu der Ueberzeugung gelangen, daß Einfuhrverbote keine dauernde Schule für die industrielle Kultur einer großen Nation sind. Die geistige und politische Mündigkeit eines Volkes stützt sich auf sittliche Kraft; und dieser droht keine geringe Gefahr, wenn Anlaß zum Betrug und Schleichhandel geboten ist, und der daran gewöhnte Mensch, nach vollbrachter Dienstzeit, mit entsittlichtem Gemüth in die ferne Heimath kehrt.

Inland.

Berlin, 11. März. Se. Majestät der König haben dem Medizinal-Rath und Herzoglich Anhaltschen Hofrath Dr. Heineke zu Bernburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem evangelischen Schullehrer Meister zu Schmiedeberg, Regierungs-Bezirk Liegnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Das 4te Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 2073. den Tarif, nach welchem das Brücken-, Durchlaß- und Ueberfahrts-Geld bei der Trajekt-Anstalt auf dem Jura-Flusse bei Klautzischken zu erheben ist. Vom 31. Januar d. J.; Nr. 2074. die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 8 Februar d. J., die Art der Publikation kreis- und lokal-polizeilicher Verordnungen betreffend; Nr. 2075. das Feuer-Societäts-Reglement für sämmtliche Städte Alt-Pommerns, mit Ausschluß der Stadt Stettin, einschließlich jedoch der Flecken Werben, Gültzow und Stepenitz. Vom 23. desselben Monats; und Nr. 2076. die Verordnung wegen Auflösung der bisherigen Feuer-Societät der Alt-Pommerschen Städte und Ausführung des vorbezeichneten Reglements. Von demselben Tage.

Aus der Provinz Ostpreußen wird geschrieben, daß dort in der letzten Zeit, in der Nähe der Polnischen Gränze, mehre sehr ansehnliche Waldbrände stattgefunden haben. Nicht weniger als fünf Königl. Forst-Etablissements, die meistens in der sogenannten „Johannisburger Wildniß" liegen, sind seit Kurzem ein Raub der Flammen geworden. Allem Anscheine nach waren diese Feuersbrünste angelegt, und es soll auch bereits mehres verdächtige Gesindel von den Behörden eingezogen worden sein. (A. A. Z.)

Deutschland.

München, 7. März. Unsere Deputirten sehen sich nicht wenig in Anspruch genommen. Vorgestern hat der Minister des Innern einen neuen Gesetz-Entwurf eingebracht. Derselbe betrifft eine weitere Bewilligung von 150,000 Fl. für den Ausbau des neuen Bibliothekgebäudes, bekanntlich eine der schönsten der Neubauten in der Ludwigsstraße. Die Ausführung des Unternehmens kostet jetzt im Ganzen 650,000 Fl. Die Annahme des Gesetz-Entwurfs Seitens der Kammer unterliegt keinem Zweifel. — Auch das Gesetz gegen Nachdruck und Nachbildung von Erzeugnissen der Literatur und Kunst wird durchgehen. Die ersten drei Artikel wurden angenommen, unter denen sich die wichtige Bestimmung befindet, daß bei Werken physischer Personen der Schutz 30 Jahre lang nach dem Tode derselben dauert, bei solchen juristischer Personen aber, oder erlaubter Vereine, nur 30 Jahre nach dem Erscheinen im Buchhandel. — Die vorgestrige Sitzung wurde wieder durch eine jener Altercationen markirt, die dann und wann zwischen dem zweiten Sekretär der Kammer und den Herren am Ministertische entstehen. Der erste gedachte nämlich des Zustandes unserer Presse und unserer Censur, überhaupt des Zustandes der gesammten deutschen Presse und Censur, mit besonderen Reflexionen auf die desfallsigen Verhandlungen der Kammer von 1831. Die Rückäußerungen des Herrn Ministers v. Abel lassen jedoch irgend eine Aenderung in diesem Bezuge nicht erwarten. — Auch ein Antrag gegen die immer mehr überhandnehmende Unsittlichkeit und Irreligiosität ist bemerkenswerth.

Stuttgart, 6. März. Morgen findet die Vermählung der Prinzessin Marie mit dem Grafen von Neipperg statt, eine Verbindung, die sich eben so durch stille häusliche Familienfeier, wie die ihrer Schwester im vergangenen Jahre durch Glanz und rauschende Feste, auszeichnen wird. Der erste Taumel der Volksfreude ist verrauscht, und wiewohl sich überall die innigste Theilnahme zeigt, findet man lauter Ausbrüche, doch nicht am passenden Orte. Der Gemahl, nunmehr Oberstlieutenant in Würtembergischen Diensten, ist im Lande mit bedeutenden Gütern in der Nähe Heilbronns angesessen, die Prinzessin besitzt von ihrer verstorbenen Mutter ein beträchtliches Privatvermögen, und wie die allgemeine Sage geht, wird ihr der Königliche Vater mit einer erst vor Kurzem gekauften Herrschaft ein schönes Hochzeitsgeschenk gewähren.

Rußland.

St. Petersburg, 5. März. Der General-Major a. D., Tretteur, hat ein zehnjähriges Privilegium auf eine von ihm erfundene bewegliche Eisenbahn neuer Construction erhalten. — Die Wilnasche Zeitung enthält eine von der Provinzialbehörde erlassene Bekanntmachung an die Bewohner der Lithauischen und der angränzenden Gouvernements, wodurch den dort noch verborgenen Theilnehmern an der Insurrection von 1831 eine Amnestie ertheilt wird.

Großbritannien.

London, 6. März. Der Herzog von Marlborough ist gestern zu Blenheim, am Abend vor seinem 73sten Geburtstage gestorben. Ihm folgt in der Pair-Würde sein ältester Sohn, der jetzige Marquis von Blandford, und es wird dadurch ein Parlaments-Sitz im Unterhause für Woodstock vakant. — Vorigen Sonnabend brachten mehrere hier anwesende Franzosen dem Französischen Botschafter, Herrn Guizot, ein Charivari, das jedoch durch die herbeieilende Polizei bald unterdrückt wurde.

In Irland sind die Frühlings-Assisen eröffnet worden, und überall zeigt sich die erfreuliche Erscheinung, daß sich die Zahl der Verbrechen vermindert hat. In der Stadt Waterford ist kein einziger Verbrecher in Haft, und in der volkreichen Grafschaft Clare hat das Gericht nur über 28 Fälle zu entscheiden, eine beispiellos geringe Zahl.

Frankreich.

Paris, 6. März. Sowie die Dinge jetzt stehen, läßt sich abermals wieder nichts über die Dauer des neuen Kabinets voraussagen, es hängt alles von dem Umständen ab. Das Journal des Débats enthält heute einen äußerst bittern Artikel gegen Thiers und sein Ministerium; die letzte Rede des neuen Minister-Präsidenten resumirt es mit den Worten: le Roi et Moi, indem es darauf hinweiset, man müsse die Krone stets aus dem Spiele lassen. Der Courier français macht das Geständniß, daß er das eben abgetretene Ministerium dem Molé'schen vorziehe, und belobt das erstere, weil es, das von vielen seiner Vorgänger gegebene Beispiel nicht nachahmend, ins Privatleben zurückgekehrt sei, ohne sich und seine Anhänger früher reichlich bedacht zu haben. Hr. Teste wird wieder gewöhnlicher Advokat; Hr. Dufaure ist bereits in seine frühere kleine Wohnung zurückgekehrt. — Herr Cousin, der neue Minister des öffentlichen Unterrichts, setzt sich durch sein uneigennütziges Aufgeben der zeither von ihm verwalteten Aemter der Gefahr aus, bei seinem Rücktritte, der bei einem französischen Minister immer befürchtet werden muß,

aller materiellen Hülfsquellen entblößt dazustehen. — Es wird hier und da von der eventuellen Kammerauflösung gesprochen: allein so viel ist gewiß, nur in dem äußersten Falle würde man zu dieser Maßregel greifen. Jedenfalls hat der König dem Herrn Thiers keine bestimmte Vollmacht dieser Art gegeben. Eine gefährlichere Maßregel könnte in der That in diesem Augenblicke nicht genommen werden. — Gestern Abend hat endlich Hr. Thiers das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bezogen. Herr Leon Pillet, von dem in dem berüchtigten Prozesse Gisquet's so oft die Rede war, soll an die Spitze des Kabinets des Hrn. Thiers gestellt werden. Diese Ernennung würde Aufsehen erregen. — Hr. von Molé ist, heißt es, mit der Herausgabe eines Werks unter dem Titel: „La théorie des trois pouvoirs ramenés à l'unité“, beschäftigt. Es hat sich neuerdings ein Federkrieg entsponnen über die Frage, ob der Kronprinz nach Algier abreisen soll oder nicht. Die Meinungen sind hierüber ohne Parteiunterschied sehr auseinandergehend. Der Constitutionnel, der als der Moniteur des Herrn Thiers betrachtet werden kann, enthält Nachstehendes: „Einige Blätter melden, daß der Herzog von Orleans am 28sten d. M. nach Afrika abgehen werde. Wir wissen nicht, ob diese Nachricht gegründet ist; wäre sie es aber, so könnten wir nur an unsere früheren Bemerkungen über diesen Gegenstand erinnern. Der Thron-Erbe hat seine Proben der Tapferkeit und der militärischen Einsicht abgelegt. Ganz Frankreich weiß, wie sehr er der Nationalsache ergeben ist, und daß man in den Tagen der Gefahr auf ihn zählen kann. Aber jener barbarische und regellose Krieg, der in Afrika geführt wird, ziemt sich nicht für die hohe Stellung des Prinzen. Sein Leben ist zu kostbar, als daß man es allen Zufällen eines solchen Krieges aussetze. Wir leben der Hoffnung, daß das neue Kabinet in Bezug auf diesen Punkt eine Meinung theilen wird, die nicht allein die unsrige ist, sondern die sich in der Kammer allgemein kundgegeben hat; und daß es, bei aller Anerkennung des edlen Eifers von Seiten des Herzogs von Orleans, der Verwirklichung eines nicht zu billigenden Planes auf ehrerbietige Weise Widerstand leisten wird.“ — In der Pairskammer wurde heute die Verhandlung über die Verwendung der Kinder in den Manufakturen fortgesetzt. — Die Kommissionen der Deputirten-Kammer haben heute ihre Arbeiten fortgesetzt; es ist dabei aber mehr gesprochen als wirklich beschlossen worden.

Ein Prozeß, der vor kurzem vor dem Civil-Tribunale von Saverne (Departement des Nieder-Rheins) verhandelt wurde, und dort großes Aufsehen machte, wird von der Gazette des Tribuneaux sehr ausführlich besprochen und behandelt. Der oben erwähnte Gerichtshof hatte nämlich in einer Geldklage von einer jüdischen Frau einen Eid verlangt, der, wie dies im Elsaß noch gebräuchlich ist, more Judaico geleistet werden sollte. Der Rabbiner der dortigen Synagoge weigerte sich, einen solchen Eid abzunehmen, indem er es für entehrend, gotteslästerlich und der Bestimmung der Charte, die allen Bürgern Gleichheit vor dem Gesetze zuerkenne, widersprechend erklärte, daß ein jüdischer Unterthan genöthigt werden solle, einen andern gerichtlichen Eid zu leisten, als alle anderen übrigen Bürger. Da durch diesen Widerstand eine Prinzipienfrage angeregt wurde, so ließ die Partei, der der Eid zugeschoben war, und die durch die Weigerung des Rarbiners außer Stand war, denselben zu leisten, das Gesuch an Herrn Cremieur, einen der berühmtesten Mitglieder des Pariser Barreaus ergehen, ihre Sache vor Gericht zu führen. Herr Cremieux plaidirte demzufolge in Saverne vor einem ungewöhnlich zahlreichen Auditorium, und wußte durch ein höchst beredtes und eindringliches Plaidoyer den Gerichtshof für seine Meinung zu stimmen. Derselbe erklärte, daß der Rabbiner seinem Gewissen gemäß gehandelt habe, und daß deshalb die von dem Königlichen Prokurator gegen ihn beantragte Strafe von 500 Franken nicht auferlegt werden könne.

Spanien.

Madrid, 29. Febr. Die Ruhe der Hauptstadt ist nicht gestört worden und die Regierung hat ihre Vorkehrungen so gut getroffen, daß jeder etwaige Versuch sogleich unterdrückt werden würde. Der General Balboa, dessen Energie den Unruhestiftern imponirt, durchreitet häufig mit einer Eskorte von funfzehn Lanziers die verschiedenen Viertel der Stadt. Beide Kammern haben, auf Verlangen der einflußreichsten Mitglieder, heute ihre Sitzungen wieder begonnen. Die Minister nahmen anfangs Anstand, die Erlaubniß hierzu zu ertheilen; eine Konferenz mit den einflußreichsten Mitgliedern der Majorität bestimmte sie indeß, ihren Entschluß zu ändern und man hofft, daß nunmehr auch der Belagerungszustand bald werde aufgehoben werden. Der Palast der Deputirten-Kammer bietet den Anblick eines befestigten Platzes dar; alle Posten sind verdoppelt und die Nationalgarde, welche den Dienst hat, ist dreimal so stark, wie gewöhnlich. Ein Befehl des General-Capitains verbietet jede Versammlung in der Nähe des Deputirten-Palastes während der Sitzungen und noch eine halbe Stunde nach denselben, und drei Patrouillen von Nationalgardisten durchziehen beständig den Raum zwischen dem Kloster der Italiener und dem Prado. Im Sitzungs-Saale selbst hat man ebenfalls Vorkehrungen getroffen, um eine Wiederholung der früheren Scenen zu verhindern; die öffentlichen Tribunen sind in mehrere Abtheilungen getheilt, die von den Huissiers leichter übersehen werden können. Personen mit Mänteln werden nicht eingelassen. Bei dem leisesten Beifallszeichen oder dem geringsten Tumult werden sofort die Thüren geschlossen.

Segura, 27. Febr. Der Herzog von Vitoria hat nachstehenden Tages-Befehl an seine Truppen erlassen: „Soldaten! Die Ueberzeugung von Eurer Ausdauer im Ertragen der Beschwerden und von Eurem Eifer für den Triumph der gerechtesten Sache bewog mich, die Eroberung dieser furchtbaren Festung zu unternehmen, die eben so stark ist durch ihre Lage, wie durch die von den Rebellen errichteten Festungswerke. Mit anderen, weniger kriegsgeübten und weniger sieggewohnten Soldaten, würde ich mich nicht entschlossen haben, auf den furchtbaren Felsen von Segura der Strenge des Wetters mitten im Winter Trotz zu bieten. Eine viertägige Belagerung, während der alle Armee-Corps an Tapferkeit und Mannszucht mit einander wetteiferten, war hinreichend, um von der Höhe jener Thürme die Fahne der Rebellen herabzustürzen und diese selbst zu zwingen, sich mit ihrer Artillerie, ihren Waffen, ihrer Munition und ihren Lebensmitteln auf Diskretion zu ergeben. Eines unserer Regimenter hat bereits die konstitutionelle Fahne Isabella's II. auf einem der Thürme aufgepflanzt und ich habe mit Wohlgefallen den Enthusiasmus bemerkt, den Ihr bei dieser Gelegenheit zu erkennen gegeben habt. Soldaten! Ihr habt Euch neue Ansprüche auf die Hochachtung Eurer Souverainin und der Nation erworben. Mir selbst habt Ihr mit jedem Tage nur neue Gelegenheit gegeben, Euch Lobsprüche zu ertheilen. Ich danke Euch dafür und ich wage vorherzusagen, daß die Einnahme von Segura für die Feldzüge in Aragonien, Valencia und Catalonien so entscheidend werden wird, wie die Einnahme von Ramales und Guardamino für den Kampf in den Nord-Provinzen. So werden wir bald den allgemeinen Frieden gesichert sehen, und, in dem Bewußtsein, zur Herbeiführung dieses Resultats kein Opfer gescheut zu haben, mit gerechtem Stolz Theil nehmen an dem Genusse der Früchte desselben, deren diese hochherzige Nation so würdig ist. Espartero.“

Bayonne, 3. März. Nach dem Mem. des Pyr. steht ein Karlistencorps unter Polo und Palillos zwischen Brihuega und Maranchon, welche die Verbindung mit der Hauptstadt unterbricht. — Der Herzog von Victoria hat an den Gouverneur von Saragossa folgendes Schreiben erlassen: „Die Festung Segura hat sich heute ergeben. Die Besatzung bleibt kriegsgefangen. Sie besteht aus dem Gouverneur, 13 Offizieren, einem Feldcaplan, einem Commissär und 274 Soldaten. Man hat daselbst vorgefunden 6 Stück Geschütz mit Vorspann, 80 Patronen, 25 Centner Pulver und einen großen Vorrath an Lebensmitteln und Militärrequisiten.“ — Cabrera war, wie es heißt, den 23. Febr. zu Mora da Ebro. Man glaubt, daß er beabsichtigt, nach Catalonien überzugehen.

Italien.

Rom, 28. Febr. Der von der Madrider Regierung abgeschickte Herr Villalba ist hier eingetroffen und wird, wie man vernimmt, die von dem Spanischen Gouvernement gewünschte Regulirung der Spanischen Geistlichkeit mit dem heiligen Stuhl betreiben. — Ueber die Portugiesischen Angelegenheiten hört man, daß diese gleichfalls immer mehr Aussicht zu einer Uebereinkunft geben. Es soll nämlich Dom Miguel nunmehr geneigt sein, seinen Ansprüchen auf den Thron von Portugal zu entsagen; er behält sich aber alle Rechte als Prinz bevor, so wie er eine jährliche standesmäßige Einnahme in Anspruch nimmt. Ferner verlangt er sein mit Beschlag belegtes Privatvermögen zurück, und die Bestätigung aller von ihm verliehenen Titel und Orden. Hinzugesetzt wird, wenn man in Lissabon auf diese Vorschläge eingehe, werde er sich für die Zukunft nach Deutschland zurückziehen. — Gestern war der Carneval auf seinem Höhepunkt. Leider wurden zu Ende des Corso bei dem Pferderennen mehrere Personen schwer beschädigt; man sagt, sogar zwei Frauenzimmer wären todt auf dem Platze geblieben.

(Allg. Augsb. Ztg.)

Dänemark.

Kopenhagen, 6. März. Gestern fand die diesjährige feierliche Eröffnung des höchsten Gerichts auf Christiansburg statt. Se. Majestät der König erschienen um 12½ Uhr mit Gefolge und nahmen Platz auf dem Throne. Ihre Majestät die Königl. Prinzessinnen wohnten der Feierlichkeit in der im Saale für das Königliche Haus angebrachten Loge bei. Die Herren Assessoren, zu denen die vornehmsten Staatsbeamten gehören, nahmen rechts und links vom Throne Platz. Justizrath Salicath und Auditeur Liebenberg hielten Einleitungsreden. „Es giebt Augenblicke für einen König, nachdem er seiner Väter Thron bestiegen,“ hob Ersterer an, „die so voll Ernst und Bedeutung, so erhebend für Sinne und Gedanken, so reich an Segnungen für ihn selbst und für das Land sind, welches Gott seiner Leitung anvertraut hat, — daß die Sprache nicht die Gefühle wiederzugeben vermag, die tief des Königs Herz bewegen. In solchen Augenblicken ist es, wo der ruhige Vorsatz zu einem heiligen Gelübde, der gute Wille zu einer edlen Begeisterung wird, in solchen Augenblicken ist es, wo Gott zum Könige und der König zu seinem Gott spricht. In einem solchen Augenblicke war es, — nachdem Frederik des Sechsten Abend hingeschwunden war und dieser treue, für Land und Reich zärtlich besorgte Vater seine Kinder verlassen hatte, die ihn liebten und beweinten — als Ew. Majestät, mit einer Thräne im Auge und Ihren Blick gegen das Morgenroth gewandt, den Jubel und die Hoffnungen des Volkes entgegennahmen, welches nun seine Wünsche, seine Bitten, seine Zukunft in Ihre Hand legte, denn eine innere Stimme redete zu Ihnen und sagte: dort steht das Volk, dessen Ruhm und Glück die Aufgabe deines ganzen Lebens sein wird! Ein solcher Augenblick wird derjenige sein, wo Ew. Majestät, knieend am Altar des Herrn in der Kirche, die der vierte Christian zu Gottes Ehre baute, den Allmächtigen um Beistand und Segen, um diese Aufgabe zu lösen, anflehen. Aber ein solcher Augenblick ist auch der gegenwärtige, wo Ew. Majestät zum erstenmale als Dänemarks König in diesen Gerechtigkeits-Tempel treten, Sich zu Ihrer Väter Thron begeben und nach Dänischer Könige Brauch den obersten Gerichtsstuhl zu seiner ehrenvollen Wirksamkeit in Ihrem ersten Regierungsjahre einweihen u. s. w.“ „Die Gerichte eines Landes,“ bemerkte der Redner ferner, „und die Art und Weise, wie das Recht gepflegt wird, waren zu allen Zeiten ein Maßstab für den Entwickelungsgrad der Regierung und des Volkes, denn nur wo Gleichheit vor dem Gesetze gilt, Gleichheit vor den Richterstühlen; wo die Rechtspflege öffentlich ist, wo die Richter nichts zu fürchten haben, wo ein Streben ist, die Idee des Rechts aus dem Geiste des Rechts zu entwickeln, wenn das Gesetzbuch schweigt; wo die Regierung selbst ihre bestrittenen Interessen untersuchen und vom Gericht entscheiden läßt: nur da gewährt der Rechtszustand vollkommene Sicherheit.“ „Heil dir, mein Vaterland!“ ruft der Redner dann aus. „So war es schon lange bei uns. Heil dir, daß es auch unter Christian's VIII. Scepter so bleiben wird!“ — Nachdem die bei dieser Veranlassung vorgenommene Rechtssache entschieden worden, begaben Sich Ihre Majestäten und die Königl. Prinzen und Prinzessinnen nach Ihren Gemächern auf Christiansburg, wo Cour und hierauf große Tafel war. Das diplomatische Corps, welches gegenwärtig gewesen, war auch zur Tafel eingeladen. Um 9 Uhr kehrten Ihre Majestäten nach Amalienburg zurück, und unterweges bemerkte man die geschmackvolle Erleuchtung des Lokals des Studenten-Vereins.

Osmanisches Reich.

Buchareſt, 23. Februar. Zwischen dem Fürsten Ghika und dem englischen General-Konsul, Herrn Colquhoun, besteht seit einigen Tagen ein eben so ernster als bedauerlicher Konflikt. Als erster Grund wird angeführt, daß sich der General-Konsul durch häufige Korrespondenz mit dem als Hochverräther angeklagten Obersten Campiniano und anderen der Regierung abholden Personen dem Fürsten entfremdet habe. Wichtigere Ursachen scheinen aber folgende Umstände geliefert zu haben. Ein im Dienste des Konsulats-Kommis stehender Raya wurde nämlich kürzlich, weil er gegen das bestehende Verbot gegen Mitternacht glühende Kohlen auf der Gasse trug, arretirt und sollte eben auf die Wacht gebracht werden, ale sein Herr, der Kommis, herbeieilte, den Nachtwächter mißhandelte und ihm seinen Diener entriß; auch hielt er einen Saccadji (Wasserträger im Dienste der Polizei) gefangen. Die Wache machte ihrerseits einen Versuch, den Saccadji zu befreien und den Konsulats-Kommis selbst zu verhaften, von welchem Vorhaben sie jedoch, da sich derselbe als Jonier, das heißt, als Englischer Unterthan, auswies, abstehen mußte. Auf erhaltene Kunde von diesen Vorfällen, sandte Fürst Ghika, trotz der bereits bestehenden Spannung, seinen Adjutanten, Herrn Jacobson, einen gebornen Engländer, an Herrn Colquhoun, um diesen von Allem in genaue Kenntniß zu setzen, und als Genugthuung die Auslieferung des Kommis zu verlangen. Colquhoun soll auf dieses Ansinnen mit Bitterkeit geantwortet, und sich sofort ein heftiger Notenwechsel entsponnen haben. Man hoffte, daß eine persönliche Zusammenkunft diesem Streite schnell ein Ende machen werde; allein, als diese wirklich veranstaltet wurde, entstand ein heftiger Wortwechsel, in dessen Verlauf Fürst Ghika erklärte, daß er jede persönliche Relation zwischen ihm und Herrn Colquhoun als abgebrochen betrachte. Obwohl nun der Französische Konsul vermittelnd auftrat, so hört man doch, daß Fürst Ghika bereits offizielle Schritte eingeleitet hat, um die Abberufung Hrn. Colquhoun's zu veranlassen.

Afrika.

Ein Schreiben aus Oran vom 15. Febr. meldet folgendes mehr sonderbare als gefährliche Ereigniß: Auf der Insel Rachgoun ist die Republik proclamirt worden. Ihr sich so nennender Präsident ist ein Hauptmann Persat, der eine Rolle in der Affaire Armand Carrel's spielte und früher verantwortlicher Herausgeber der ultra-radikalen Tribune war. Er hatte die aus einer Compagnie vom 1. afrikanischen Bataillon bestehende Besatzung, meist schlechte oder unruhige Subjekte, die man in dieses Corps gesteckt, für sein abenteuerliches Projekt gewonnen und mit ihrer Hülfe die übrigen Offiziere der Compagnie festnehmen und sie dann nach Oran bringen lassen.

(Fortsetzung des in der gestrigen Ztg. abgebrochenen, der L. A. Ztg. entlehnten Schreibens aus Algier.)

— — Von Abdel-Kader durch Unterhandlungen hingehalten, wurde der Feldzug bei der größten Hitze unternommen; auf dem Schlachtfelde dem Feinde gegenüber angekommen, waren von 800 Maulthieren, die Lebensmittel führten, noch 25 übrig; die Pferde fielen vor Hitze um, und die Menschen wurden durch die Gluth der Sonne wahnsinnig. Mit dieser Armee, schon zur Hälfte geschmolzen, ohne Lebensmittel, konnte er unmöglich eine Schlacht wagen. An einen Rückzug war nicht zu denken, daher er zu unterhandeln begehrte und, um das Leben der ihm noch bleibenden Mannschaften zu retten, jeden Vorschlag Abdel-Kaders annehmen mußte. Abdel-Kader diktirte hier den Franzosen den Traktat von der Tafna, und General Bugeaud mußte ihn gezwungen eingehen, wenn er nicht die schwere Verantwortung der Opferung Tausender von Franzosen durch einen schmählichen Tod auf sein Haupt laden wollte. Nun mag die Pariser Presse schreien wie sie will; wenn sie im Irrthume lebt, mag sie sich aufklären lassen, aber sagen zu wollen, General Bugeaud hätte den Vergleich nicht eingehen sollen, grenzt an Tollheit. Er mußte; der Feind hatte ihm das Messer an die Kehle gesetzt, und Abdel-Kader selbst kann es sich nicht vergeben, den Vertrag eingegangen zu sein, so vortheilhaft er auch für ihn war. Er hatte die Franzosen in seiner Gewalt, er konnte sie vernichten, und durch die Niedermetzelung, durch das Blutbad hätte er mehr Anhänger gewonnen, als es ihm je gelingen wird zu finden. Wer weiß, wie es um Algier stände, wäre der Emir damals kühner gewesen. Warum General Bugeaud der Kammer nicht die Wahrheit sagt, begreife ich nicht."

„Man täusche sich nicht übar den arabischen Charakter; er zieht für eine ganz andere Sache in den Krieg, als der Franzose. Der Araber streitet für sein Recht, für das Land und die Religion seiner Väter; er kann sich ganz der ihm heilig dünkenden Sache weihen. Einmal der Krieg begonnen, denkt er nur an diesen, und weiß er sein Weib geschützt, so absorbirt nichts seine Gedanken. Ein Colonist, ein Freund von mir, hatte fünf Araber in seinem Dienst; ihr Zutrauen war groß, denn sie gaben ihrem Herrn das ersparte Geld zum Aufbewahren. Als Abd-el-Kader den Krieg erklärte, sprachen sie zu ihm: „Herr, unsere Brüder rufen, wir müssen dich verlassen." Keine Vorstellungen, daß sie hier geschützt und von jeder Noth entfernt lebten, dahingegen Entbehrungen entgegengingen, vermochten sie zurückzuhalten. Die Nüchternheit und Mäßigkeit des Arabers, fremd allen Leidenschaften außer dem fanatischen Religionssinne, lassen ihn die größten Mühseligkeiten und Entbehrungen leicht ertragen. Wie ganz anders ist es dagegen bei den Franzosen, die hier keinen Zug unternehmen können, ohne ein furchtbares Attirail aller möglichen Bequemlichkeiten hinter sich herzuziehen, und doch zur Zeit der Noth, der Gefahr an Allem Mangel leiden. Ist der Franzose auf dem Marsche, so denkt er an Beute, an das erste Wirthshaus, das er finden wird, um sich an Branntwein und Wein zu laben, oder seine Augen suchen begierig die Marketender; überhaupt ist der jetzige französische Soldat ein weit größerer Trunkenbold, als es irgend einen in Deutschland geben kann. Trunk, Spielsucht und noch größere Ausschweifungen sind an der Tagesordnung und im Gefolge des französischen Heeres. Dies Alles demoralisirt den Soldaten, daher die vielen hier herrschenden geistigen und körperlichen Leiden. Nichts von all diesem findet man beim Araber, daher seine Superiorität im Ertragen aller Strapatzen; eine Hand voll geschrotener Gerste oder Saubohnen, in deren Ermangelung einige Wurzeln, genügen ihm auf mehre Tage; vom Durste wird er nicht so geplagt, wie der Franzose, weil er weder Wein noch Branntwein kennt, denn der übermäßige Genuß dieser Getränke erzeugt allein den brennenden, den folternden Durst."

„Endlich sind die so lange, so sehnlichst erwarteten vier Compagnieen Vincennes-Jäger (Chasseurs tirailleurs modèle de Vincennes) aus Frankreich hier angelangt. Von diesen erwartet Frankreich, die große Nation, alles Heil und den Sieg! Wahrlich, wenn man jetzt die französische Armee betrachtet, mit ihrem Versuchen, Verwerfen, heute eine schlechte, morgen eine noch schlechtere Einrichtung annehmend, oder eine Sache für neu ausgebend, die bei andern Armeen schon seit 50 Jahren als erprobt besteht, so hält man die Franzosen für ein neu erstandenes Volk, welches in der Bildung stehender Heere seine Lehrjahre beginnt, und Niemand wird glauben wollen, daß Napoleon, dieser große Lehrmeister, eine geraume Zeit an ihrer Spitze war. Dieser siegte bei den Pyramiden und bei Austerlitz ohne tentes du nouveau et de l'ancien modèle, ohne couverture double en laine für jeden Soldaten, ohne souliers impénétrables, ohne krapprothe Hosen, wovon der obere Theil von den Knieen an aus Leinwand besteht, endlich ohne das übrige lästige Gepäck der jetzigen französischen Armee, welches früher die deutschen Heere so lächerlich in den Augen Napoleons machte. Ich erinnere mich, wie die Franzosen 1813, 1814 und 1815 die Lytewken, Kutkas oder polnischen Röcke, so wie die Papp-Czakos der preußischen Landwehr für eine absurde Kleidung erklärten, und jetzt haben dieselben Franzosen ganz dieselbe absurde Kleidung und Kopfbedeckung hier und in Frankreich für sehr passend gefunden und angenommen. Die Jäger von Vincennes habe ich im Lager von Fontainbleau vorigen Herbst nach der Scheibe schießen und manövriren sehen. Für die Franzosen und anwesende fremde Schmeichler war es allerdings eine außerordentliche Erscheinung, die Leute liegend oder sitzend laden und schießen zu sehen, mit gezogenen Büchsen und drei Klappvisiren auf dreihundert Schritt einige Treffer erlangt zu haben, und auf der Kruppe des Pferdes eines leichten Kavaleristen voltigiren zu können. Für mich war dies nichts Ueberraschendes, denn die Chasseurs modèle reichen unserer braven sächsischen leichten Infanterie, den preußischen Bataillons gelernter Jäger, so wie den österreichischen Truppen gleicher Waffe nicht das Wasser, und dürften es wohl schwerlich wagen, sich mit diesen in Deutschland seit undenklichen Zeiten bestehenden Truppengattungen zu messen. Ueberhaupt, wie ich in Frankreich sowohl als hier die französischen Heereseinrichtungen, ihre Marsch- und Lagerordnung, kurz in jeder Hinsicht das Administrative, die Verpflegungsart, nicht ausgenommen, genau geprüpft und kennen gelernt habe, so gestehe ich, daß im Vergleiche zu unsern trfflichen deutschen Armeen, wo Präcision, Ordnung und Einfachheit, ein geregeltes, nicht den ewigen und nnnützen Aenderungen ausgesetztes System vorherrscht, ich nicht begreifen kann, wie die Franzosen ewig den Krieg gegen Deutschland predigen können. Sicherlich kann man mit voller Zuversicht behaupten, daß unsere gallicanischen Nachbarn, selbst mit Preußen allein kämpfend, den kürzern ziehen würden. Könnten diese Leute es so weit bringen, sich mit deutscher Literatur mehr abzugeben, so würden sie sich auch mit unserer Militair-Literatur mehr beschäftigen, worin sie sich beschämt finden könnten, daß wir in Allem ihnen weit vorgeschritten sind, und daß Einrichtungen, die sie für neue Erfindungen ausgeben, bei uns schon längst bestehen. Es müßte denn eine Ausnahme machen, daß bei den hiesigen wenigen Percussionsgewehren die Zündhütchen, anstatt wie bei uns noch vor anderthalb Jahren in einer Tasche am Patronentaschenbandelier getragen, diese bei den Franzosen an der Patrone selbst befestigt sind. nouveaux fusées perfectionnées, um Projectile auf eine große Entfernung zu werfen, wovon ich Versuche 1834 in München und 1836 in Wien sah, welche die Franzosen aber für neu ausgeben, sollen gegen die unerreichbaren Araber in Anwendung gebracht werden, und man hofft sie damit zu vernichten. — Mit den gestrigen zwei Dampfschiffen sind außer den Truppen hier wieder einige Generale mit ihren zahlreichen Adjutanten angekommen, so daß man jetzt schon auf 800 Mann Truppen einen General mit acht Adjutanten und Ordonnanz-Offizieren zählt. Diese Herren scheinen hier ihre Schule machen zu wollen! Große Ehre für Abdel-Kader! — Die jetzige französische Armee hat nichts für sich als die anciennes gloires de la république et de l'empire; mit diesen Erinnerungen brüsten sie sich und glauben die Welt damit erobern zu können. Dies ist aber ebenso lächerlich, als wenn die Soldaten des Papstes mit dem Ruhm ihrer Vorgänger, der römischen Legionen der Cäsare, prahlen wollten. Die Demoralisation des Heeres zeigen ihre Insubordinationsverbrechen; denn nach einem eben erschienenen Berichte des französischen Chefs d'Escadron d'état major Courtigis liefert die Armee jährlich $^8/_4$ Proc. ihres Effektivstandes zu den Strafkompagnieen, wovon nur 3 Proc. dieser Sträflinge einigermaßen gebessert zu ihren Corps zurückkehren. Diese Zahlen geben einen schlagenden Beweis, was man von solch einer Armee erwarten darf."

„Von der hiesigen Bürgermeisterei habe ich folgende statistische Notizen der Stadt Algier erhalten: Algier hat 37,896 Einwohner, die Garnison nicht gerechnet. Im Jahre 1839 zählte man 788 Geburten, worunter die Europäer mit 267 Knaben und 277 Mädchen, die Juden mit 120 Knaben und 124 Mädchen, die Mauren ohne Angaben. Todesfälle kamen 1915 vor, bei den Europäern 361 Männer, 130 Frauen, 224 Knaben und 205 Mädchen; bei den Juden 32 Männer, 29 Frauen, 58 Knaben u. 58 Mädchen. Bei den Mauren 260 Mädchen, 193 Frauen, 178 K. u. 151 M. Heirathen fanden 156 statt, 134 zwischen Europäern, 22 zwischen Juden. Im Jahre 1839 wurden in Maßen zu 60 Litres auf dem Markte in Algier verkauft: 63,195 Weizen für durchschnittlich 11 Fr. 80 Cent., 32,590 Gerste für durchschnittlich 5 Fr. 80 C., 2366 Bohnen für durchschnittlich 6 Fr. 71 C. Von Oel kamen 15,646 Maß an den Markt; es kostet der Krug zu 16 Litres durchschnittlich 16 Fr. 50 C."

Lokales und Provinzielles

— Breslau, 13. März. Nach sicheren Mittheilungen wird der, jetzt hier so vielbesprochene Rabbinats-Assessor, Herr Dr. Geiger, bei der hiesigen Realschule als Religionslehrer der, dieselbe besuchenden Schüler jüdischen Glaubens angestellt.

— Die gestrige großartige Musik-Aufführung zweier Meisterwerke Beethovens, veranstaltet durch den hiesigen Künstler-Verein, ist eben so glänzend in Betreff der musikalischen Leistungen ausgefallen, als der Besuch des Publikums zahlreich war. Herr Musik-Direktor Wolf, so wie die ehrenwerthen Mitglieder des Künstler-Vereins, haben sich durch die zahlreichen Opfer, die sie bei der äußerst sorgfältigen Einübung dieses so schwierigen Tonwerkes brachten, bei allen Musikfreunden ein großes, jeglicher Anerkennung werthes Verdienst erworben. Der Beifall, welcher bei den Glanzstellen der Kompositionen allgemein und lebhaft ertönte, gab hiervon den sprechendsten Beweis. — Wie verlautet, soll die gestrige Aufführung nochmals wiederholt werden, wodurch Herr Musik-Direktor Wolf, außer dem Dank für den damit verbundenen wohlthätigen Zweck, sich noch alle Verehrer klassischer Musik verpflichten würde. — Ein ausführliches Referat über diese Aufführung folgt in einer der nächstfolgenden Nummern dieser Ztg.

Kometen.

Der dritte, von Herrn Dr. Galle vom 6ten zum 7ten d. M. Morgens entdeckte, und hier vom 11ten zum 12ten um 4 Uhr Morgens in 331° 2′ ger. Aufst. und 28° 10′ nördl. Abw. aufgefundene Komet scheint hiernach täglich um 1° 36′ in ger. Aufst. vorwärts, und um 14′ in Abw. südwärts zu rücken, mithin bei Scheat im Pegasus vorbei, auf Algenib in demselben Sternbilde zu, seinen scheinbaren Lauf nehmen zu wollen. Sein Schweif ließ sich beinahe 2 Grad lang verfolgen. Seine Helligkeit kann man ungefähr nach dem Umstande beurtheilen, daß er nur etwas früher, als die benachbarten Sterne 7ter Größe in der Morgendämmerung erblich. Der weitere Verlauf seiner Sichtbarkeit kann sich erst aus den späteren Beobachtungen ergeben.

Auch der zweite, von demselben Astronomen entdeckte Komet ist hier seit seiner Auffindung Anfangs Februar an 19 verschiedenen Abenden beobachtet worden. Daraus hat sich vorläufig ergeben, daß von dem Tage seiner Entdeckung an, seine Entfernung von der Erde, die damals schon gegen 24 Mill. Meilen betrug, fortwährend im Wachsen geblieben ist. Dennoch nahm seine Sichtbarkeit nicht ab, vielmehr allmählig noch so zu, daß er eine Zeit lang für ein scharfes unbewaffnetes Auge so eben noch wie ein matter kreisrunder Nebelfleck sichtbar war. Der Grund davon lag in seiner fortwährenden Annäherung zur Sonne, durch welche er auf diese Weise immer heller erleuchtet wurde. Von heute an fällt jedoch diese Ursache der Lichtkompensation hinweg, weil er seinen kürzesten Abstand von der Sonne erreicht hat, der indeß noch über 25 Mill. Meilen beträgt. Da er zugleich aber auch schon 36 Mill. Meilen von der Erde entfernt ist, so wird nunmehr seine Lichtstärke sehr schnell abnehmen, während er zugleich auch in die abendliche Dämmerung hinabsinkt.

Noch am 18ten d. M. Abends wird es aber Liebhabern der Sternkunde noch sehr leicht werden, ihn aufzufinden (bald nach dem Dunkelwerden, ehe der Mond aufgeht), weil er dann noch um nicht ganz eine halbe Vollmondsbreite entfernt, gerade nordwärts von dem hellen Sterne α im Widder stehen, und also mit demselben zugleich im Felde des Fernrohres sich zeigen wird.

Breslau, den 13. März 1840. v. B.

N. S. Sonntag den 15ten, Abends bald nach 8½ Uhr, wird man Regulus, den hellen Stern im Löwen, mit bloßen Augen sehr gut hinter dem dunkelen Mondrand verschwinden sehen können.

Mannichfaltiges.

— In einer, zum Besten der Armen, von Mad. Crelinger und Dlle. Sophie Löwe in Berlin veranstalteten musikalisch-deklamatorischen Abendunterhaltung sind im Ganzen eingegangen 1461 Rthlr., und nach Abzug der Kosten von 124 Rthlrn. ist der Rest von 1337 Rthlr. zu den gesetzten Zwecken verwandt worden.

— In der Nähe von Lüttich hat wiederum eine Gas-Explosion in einer Kohlenmine stattgefunden. In einer dem Herrn Cockerill gehörenden Grube sind acht Arbeiter leicht und zwei ziemlich schwer durch Brand verletzt worden. Eine Detonation ist bei dieser Gelegenheit nicht erfolgt.

Berichtigung. In Nr. 60 dieser Ztg. in dem Artikel „Meteorologisches" ist der Name des Dorfes Schlalach statt Schlabach zu lesen.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 63 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 14. März 1840.

Theater-Repertoire.

Sonnabend, zum ersten Male: „Hahn und Hektor." Lustspiel in 3 Akten von Dr. E. Raupach. Hierauf: „Fröhlich." Musikalisches Quodlibet in 2 Akten von L. Schneider. Musik von mehreren Componisten.

Sonntag: „Der Liebestrank (L'elisire d'amore)." Komische Oper mit Tanz in 2 Akten von Donizetti.

Montag, zum zweiten Male: „Hahn und Hektor." Lustspiel in 3 Akten von Dr. E. Raupach. Hierauf, zum ersten Male: „Die Flucht nach der Schweiz." Singspiel in 1 Akt von Blum. Musik von Kücken.

Dienstag: „Othello, der Mohr von Venedig." Oper in 3 Akten von Rossini. Othello, Herr Dobrowsky.

H. 16. III. 6. R. u. T. □. I.

H. 18. III. 6. Tr. □. I.

Entbindungs-Anzeige.

Meine innig geliebte Frau wurde gestern zwar sehr schwer, aber doch glücklich, von einem muntern Knaben entbunden.

Langenbielau, den 9. März 1840.

Rosemann, Justiziarius.

Todes-Anzeige.

Unerwartet, aber sanft und ruhig, entschlief zu einem bessern Leben, nach 10tägigem Krankenlager, gestern Abend gegen 7 Uhr, an einem Leberleiden, unsere innigst geliebte Gattin und theure Mutter, Philippine Johanne Schoenfeld geb. Friedrich, in dem Alter von 44 Jahren 10 Monaten, und nach 18 Jahren einer glücklichen Ehe. Wer ihren edlen Charakter kannte, wird die Größe des Verlustes ermessen können, welchen uns ihr früher Tod bringt. Tief gebeugt widmen wir allen unsern geehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, in nah und fern, statt besonderer Meldung, hierdurch diese Anzeige, und halten uns von gütiger Theilnahme auch ohne Beileids-Bezeugungen, die unsern gerechten Schmerz nur vergrößern könnten, überzeugt.

Warmbrunn, den 10. März 1840.

Antonius Schoenfeld.

Robert, Alwine, Herrmann, } als Kinder.

Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung und Vorstands-Wahl, Montag den 16ten Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Morgen,
Sonntag den 15. März
Mittags 11½ Uhr,

musikalische Unterhaltung

von

Ernst Bröer

(im Saale des Hôtel de Pologne)

Einlasskarten à 20 Sgr. sind bis heut Abend 7 Uhr in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz zu haben. Morgen an der Kasse ist der Preis 1 Rthl.

English Conversation.

Die **erste** Klasse versammelt sich jeden Dienstag und Freitag, die **zweite** jeden Montag und Donnerstag, von 8 bis 9 Uhr Abends. Honorar pro Monat 1 Rthlr. Gefällige Anmeldungen werden vor 9 Uhr Morgens erbeten.

Fr. Bousfield aus London,
Herrenstraße Nr. 20.

Einem hochgeehrten **Patronen-Personale des Haus-Armen-Medizinal-Instituts** zeigen wir mit Bezug auf unsere Anzeige vom 29. Febr. c. in Nr. 51 dieser Zeitung hiermit ergebenst an: daß der verschobene Termin zur Abnahme der Rechnung über die Verwaltung des genannten Instituts auf **Sonnabend den 14. d. M. Nachmittags um 3 Uhr** festgesetzt worden ist.

Breslau, den 12. März 1840.

Direktion des Haus-Armen-Medizinal-Instituts.

Schul- Anzeige.

Den geehrten Eltern und Vormündern, welche ihre Töchter oder Pflegebefohlenen meiner Unterrichts-Anstalt anvertrauen wollen, theile ich ergebenst mit, dass mit dem 1. April der neue Cursus beginnt, und verbinde zugleich die Anzeige, dass mehrere Stellen für Pensionairinnen frei sind, deren baldige Besetzung gewünscht wird.

verw. **C. Thiemann,**
Kupferschmiede-Strasse Nr. 8.

(Verspätet.)

Vom 15. Dezember 1839 und bis zum 30. Jan. 1840 lag unser einziges Kind, ein Mädchen von 12 Jahren, welches von neun Kindern übrig geblieben, an einem heftigen Krampf und Nervenfieber, welches durch totale Verkältungen entstanden, gänzlich hoffnungslos darnieder; nur der umsichtigen geschickten Behandlung und zweckmäßigen Medikamente des hiesigen Königl. Kreis-Physikus Herrn Dr. Eitner, haben wir nächst Gott zu danken, daß derselbe unser Kind, welches 3 Wochen lang mit dem Tode gerungen, glücklich gerettet hat, worüber wir hiermit öffentlich demselben unsern Dank abstatten.

Steinau a. d. O., den 11. März 1840.

Witzleben, Königl. pens. Steuer-Einnehmer.

Friederike Witzleben.

Panorama.

Der Königs-Platz mit der Statue Friedrich des Großen, in der Stadt Berlin (Schweidnitzerstraße) aufgestellt, ist von Sonntag bis zum 25sten d. M. von 2 bis 9 Uhr Abends zu sehen. Entrée à Person 2½ Sgr.

Sonntag den 15. März findet wieder im Saale zum blauen Hirsch auf der Ohlauer Straße Abends 7 Uhr **eine große Kunstvorstellung** statt, von Frau Caroline Bernhardt, welche zugleich ganz gehorsamst anzeigt, daß die Herrschaften, die Privatvorstellungen wünschen, es gefälligst einen Tag früher bestellen müssen, um deshalb versichert zu sein, indem sich dieselbe nur ganz kurze Zeit hier aufhält.

Redoute,

im Hotel de Pologne, Sontag den 15ten März, wozu ergebenst einladet: **Poscheck.**

Warnung.

Es wird Jedermann gewarnt, dem ehemal. Auskultator des Königl. Oberlandes-Gerichts Joseph Preuß irgend etwas zu borgen, oder an Geldeswerth verabfolgen zu lassen, indem weder ich, noch sein Vater für ihn bezahlen. Steinau O/S., d. 10. März 1840.

J. Preuß, Pfarrer.

Christian Preuß, als Vater.

---

5 Reichsthaler

Belohnung dem, der mir zur Wiedererlangung einer abhanden gekommenen goldenen Repetir-Uhr behülflich ist. Selbe hat ein mit römischen Ziffern versehenes goldenes Zifferblatt, auf dem ein scharfer Strich (durch Ausfahren mit einem scharfen Instrument verursacht,) querüber läuft, und einen kleingemusterten Bodendeckel, der aufzumachen geht.

Glatz, den 9. März 1840.

S. Großmann, wohnhaft am Markt, der Hauptwache schräge über.

Ein **Rittergut,** jenseits der Oder, 8 Meilen von Breslau, mit 600 Morgen Acker, 150 Morgen Wiesen, 100 Morgen Teichen, über 1000 Morgen Forst, worunter 200 Morgen mit 80jährigem Holz bestanden, auch 800 Rthlr. Silberzinsen hat, ist sofort für den Preis von 25,000 Rthlr., bei 8000 Rthlr. Einzahlung, zu verkaufen durch

F. Mähl,
Altbüßer-Straße Nr. 31.

Sämmtlichen respektiven, restirenden Kunden meines verstorbenen Ehemannes, bitte ergebenst ihre Rückstände binnen kurzer Zeit an mich einzusenden, indem sie es sich selbst beizumessen haben, wenn selbige gerichtlich belangt werden.

Breslau, den 4. März 1840.

Die verw. chirurg. Instrumentenmacher Härtel, Ohlauer Str. Nr. 29.

Guts-Verkauf.

Ein in der Nähe Breslau's vortheilhaft belegenes Landgut kann unter annehmbaren Bedingungen ernstlich gesinnten Kaufsgeneigten — ohne Einmischung eines Dritten — zum Kauf nachgewiesen werden. Es ist laudemialfrei, mit schönem Schloß, über 860 Morgen des besten warmen Weizenackers u. Wiesen, einer gut veredelten Schafheerde 2c., und ist eine Anzahlung von 9000 Rtl. erforderlich. Näheres: Henne'sche Leihbibliothek, Schuhbrücke Nr. 80.

Haus-Verkauf.

Wegen Krankheit und hohen Alters bin ich willens, mein Grundstück hierselbst, wobei sich verschiedener Handel, so wie eine Liqueur-Schankgelegenheit und ein ganz neues Billard befindet, aus freier Hand billig zu verkaufen. Der lebhafte Nahrungsbetrieb wird jetzt durch den Bau einer großen Fabrik am Orte noch vermehrt. Kauflustige wollen sich bald gefälligst bei mir melden.

Wüstegiersdorf, den 10. März 1840.

Carl Gottfr. Hausdorf.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau.**

Das wohlfeilste Gebetbüchlein für die kathol. Jugend.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max Komp. in **Breslau** sind erschienen und zu haben:

Gebete und Gesänge für die katholische Schuljugend,

von

Dr. Daniel Krüger.

Mit Genehmigung eines Hochwürdigen General-Vikariat-Amtes.

Mit einer Vignette. 12. Preis 1½ Gr.

Dieses kleine Gebet- und Liederbuch des verewigten, um Kirche und Schule hochverdienten Herrn Verfassers, wird seit einer Reihe von Jahren von Vielen mit Nutzen und Segen gebraucht. Tausende von Kindern haben daran sich erbaut, und in ihrer christlichen Bildung sind sie dadurch gefördert worden. Zu Prämien-Geschenken darf es daher von neuem, auch schon wegen des sehr wohlfeilen Preises empfohlen werden. Auf 10 Exemplare wird das 11te frei gegeben.

Bei Herold in Hamburg ist erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** zu haben:

Der Matador.

Eine Schilderung aus der jüngsten Vergangenheit Spaniens,

von

Maria Norden.

2 Bände mit Vignetten. 8. 1840.
2 Rthl. 20 Sgr.

☞ Den Lesern von **Rellstab's Jahr 1812** wird hier ein gleich ergreifendes Gemälde aus dem Spanischen Freiheitskriege geliefert.

In der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** ist zu haben:

Gemeinnützige Schrift für Jedermann.

Die heilsamen Wirkungen des

kalten Wassers,

und wie dasselbe in den mannigfachen Krankheitszuständen als das sicherste und wohlfeilste Heilmittel anzuwenden ist. Eine nützliche Schrift für Jedermann.

Von Dr. **A. Schulze.** 8. geheftet.
Preis 10 Sgr.

In der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** ist zu haben:

W. Pool's praktischer

Feuer- u. Ofenbaumeister,

oder gründliche Anweisung, alle Arten von Feuerungsanlagen und Oefen, als: Stubenöfen, rauch- und rußverzehrende Oefen, russische Oefen, Dampf- und Kochöfen, Koch- u. Sparheerde, Roste, Kamine, Schornsteine, Oefen in Treibhäusern, Back-, Malzdarr-, Schmiede-, Eisenschmelz-, Hoch-, Calcinir-, Sublimir- und andere Fabriköfen, Gas-Apparate, Kalköfen, Räucherkammern 2c. nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen zu erbauen. Nebst Belehrungen über die Materialien zum Feuerbau, über die Brennmaterialien und ihre Ersparung, über verschiedene Heizmethoden, über die Mittel, das Rauchen der Schornsteine zu verhindern 2c. Ein nützliches Handbuch für Bau- und Maurermeister, Bauherren, Fabrik- und Hausbesitzer, so wie für Eisengießereien. Nach dem Englischen bearbeitet und mit deutschen Zusätzen vermehrt. Zweite, verbesserte Auflage. Mit 377 Abbildungen. 8. Preis 1 Rtlr. 20 Gr.

Bei Basse in Quedlinburg ist erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** zu haben:

H. W. Röröcke:

Ueber die Geneigtheit der Jugend zum

Leugnen ihrer Vergehungen,

nebst praktischen Rathschlägen zur gründlichen Heilung und sicheren Verhütung dieses Uebels. Eine dringende Mahnung an Eltern, Lehrer und Erzieher. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Bei Carl J. Klemann in Berlin ist so eben erschienen und in jeder guten Buchhandlung zu finden, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, ferner bei Aderholz, Gosohorsky, Graß, Barth u. Komp., Hirt, Kern, W. G. Korn, Leuckart, Neubourg 2c.:

Le Salon

Revue de la litérature française moderne

Choix d'articles,

tirés des meilleurs écrits périodiques de la France.

1840. 1stes Heft.

Die diesem ersten Hefte beigegebene, im elegantesten französischen Style geschriebene, geistvolle Einleitung (Le Salon à ses indulgentes lectures) wird den besten Aufschluß geben über die Tendenz des Werkes, welches, da nur die allerneuesten Piecen Aufnahme finden, als ein fortlaufendes anthologisches Tableau der französischen Literatur gelten, mithin sowohl in Leihbibliotheken, Lesezirkeln und Museen, als auch in den Sammlungen der Bücherfreunde nicht fehlen darf.

Regelmäßig jeden Monat erscheint ein elegant broschirtes Heft von etwa 100 Seiten 8. Velinpapier; jeder Band von 6 Heften (also etwa 600 Seiten) kostet 2 Rtl., jedoch werden auch einzelne Hefte à ½ Rthlr. abgelassen.

Ausführliche Prospektus gratis.

In der Cremerschen Buchhandlung in Aachen ist erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max** u. **Komp.** in **Breslau** zu haben:

Die Herrlichkeiten Maria's,

von dem heiligen Alphons Maria von Liguori,

neu aus dem Italienischen übers. von einem Priester aus der Versammlung des allerheiligsten Erlösers. 2 Bände, mit einem schönen Stahlstiche. 1 Rtlr. 7½ Sgr.

Vollständiges Gebetbuch

und Betrachtungsbuch von dem heiligen Alphons Maria von Liguori.

Velinpapier (702 Seiten). Preis 18¾ Sgr.

Sechs und zwanzig eigens zu diesem Gebetbuche gestochene Bilder. Preis 10 Sgr.

Die Schriften eines so frommen und gelehrten Bischofs, den die Kirche für würdig erkannt hat, ihn unter die Zahl ihrer Heiligen in neuester Zeit zu versetzen, bedürfen gewiß der Empfehlung nicht. Wer selbst sein ganzes Leben lang im Umgange mit Gott zugebracht und mit glühendster Andacht dem Gebete obgelegen, der wird gewiß erfahren haben, wie man am geeignetsten beten muß. In seinen Schriften weht ein wahrer Geist der Andacht und Gottseligkeit; es sind Ergüsse eines Gott über Alles liebenden Herzens und ganz dazu geeignet, auch in dem Herzen des Lesers den wahren Geist der Andacht zu erwecken.

Auktion.

Am 16ten d. M. Nachmitt. 2 Uhr und den folgenden Tag, von Vorm. 9 Uhr ab, sollen in Nr. 6 Ohlauer Straße

Tapeten, Borduren, Rouleaux, Wachsteppiche, Bronce- u. Gardinenstangen, Bronce-Waaren, bestehend in Rosetten, Stangenverzierungen, Gardinenhalter 2c., Roßhaarzeuge, spanische Wände, Matratzen, Kissen, Küchengeräthschaften, Mobiliar und Laden-Utensilien, Betten 2c.,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 8. März 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 16ten d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, öffentlich versteigert werden:

Prätiosen, als: Ohrringe, Busen-Nadeln und Fingerringe, ferner: goldene Uhren, eine goldene Kette, Siegelringe 2c.

Breslau, den 8. März 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Das Dominium Pischkowitz bei Glatz bietet

300 Stück

auserlesene schöne und große Schöpse, nicht älter als 2- und 3jährig, zum Verkauf.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung **Ferdinand Hirt** in **Breslau.**

Im Verlage von **Ferdinand Hirt** in **Breslau, Ratibor** und **Pless** ist folgende, allgemein interessante Schrift erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ist in Schlesien
Holznoth
vorhanden oder zu fürchten?

Ein Beitrag zur Erörterung dieser Frage,
von einem praktischen Forstmanne.
8. geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei Gebrüder Reichenbach in Leipzig erschien so eben und ist vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** (am Naschmarkt Nr. 47), für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß:**

K. L. von Knebel's
literarischer Nachlaß und Briefwechsel.
Herausgegeben von
K. A. Varnhagen v. Ense und **Th. Mundt.**
Zweite Ausgabe.
3 Bände, mit 1 Stahlstich und 1 Lithographie. 86 Bogen. gr. 8. Velinpap. brosch.
Preis 2 Thlr. 20 Gr.

Inhalt: Knebel's Leben. — Knebel's ausgewählte Gedichte. — Briefe von Karl August (Großherzog), Amalie und Luise (Herzogin und Großherzogin von Weimar), von F. H. v. Einsiedel, K. v. Dalberg, Ramler, Gleim, Fr. Jakobi, Boie, Wieland, Herder und dessen Gattin, Lavater, H. Meyer, Jean Paul, Matthisson, Hegel, J. D. Falk, J. H. Voß, Fz. Passow, Oken, Z. Werner, F. A. Wolf u. A. an Knebel. — Knebel's Briefe an Böttiger, Kanzler v. Müller, geh. Staatsminister v. Altenstein u. A. — Knebel's vermischte Schriften, als: Schweizerwanderungen, Phantasien, Fabeln, philosophische und ästhetische Aufsätze, Fragmente, Tagebuchsblätter.

Knebel's Nachlaß gehört nach dem Urtheile, welches sich bereits bei Erscheinen der ersten Ausgabe in der regsten Theilnahme der Gebildeten und durch alle kritischen Organe aussprach, mit unbestrittenem Rechte den klassischen Werken unserer Literatur zu und zeichnet sich vor ähnlichen Veröffentlichungen durch strenge Ausscheidung minder interessanter Mittheilungen und durch bleibenden literar-historischen Werth aus. Es bietet dies Werk das vollständigste und interessanteste Bild dar nicht minder von der, die Trefflichsten seiner Zeitgenossen mächtig anziehenden Persönlichkeit Knebel's, als auch von der eigensten Individualität jener ausgezeichneten Männer, die sich gerade gegen ihn in ihrer ganzen Wesenheit aussprachen. — Diese neue, sehr elegante und dabei außerordentlich billige Gesammtausgabe ist daher allen Bibliotheken national-klassischer Werke mit Recht zu empfehlen.

In **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß:**

Dr. **H. G. Vollmer's deutscher**
Universal-Briefsteller
für alle Stände.

Enthaltend die Regeln der Rechtschreibung u. Anweisung, alle Arten von Briefen u. schriftlichen Aufsätzen, als: Eingaben, Bitt- und Beschwerdeschriften, freundschaftliche, glückwünschende, tröstende, Dank- und Empfehlungsbriefe, Mahn- u. Einladungsbriefe, ferner Verträge aller Art, als: Verkaufs-, Bau-, Pacht- und Miethkontrakte, so wie Cessionen, Vollmachten, Zeugnisse, Quittungen u. a. m., richtig und allgemein verständlich zu verfassen; nebst Belehrungen über die jetzt gebräuchlichen Titulaturen und Adressen, über kaufmännische Aufsätze und Buchführung, über mancherlei Rechtsangelegenheiten, über Steuer- und Postwesen; Erklärung und Verdeutschung der gebräuchlichsten Fremdwörter u. dgl. m.
Achte, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von **Fr. Bauer.** 8. geh.
Preis 15 Sgr.

Bereits in achter Auflage erscheint hier eine für alle Stände sehr nützliche und brauchbare Schrift, welche höchst praktische Anweisungen und Formulare zu allen möglichen, im bürgerlichen Leben vorkommenden Briefen und Aufsätzen, in mannigfachster Auswahl enthält.

Der Inhalt ist folgender: 1) Kurzer Umriß der deutschen Sprachlehre und deren vorzüglichsten Regeln. 2) Ueber Briefe u. deren Abfassung im Allgemeinen. 3) Ueber die verschiedenen Arten der Briefe. 4) Titulaturen. 5) Briefe. 6) Kaufmännische Angelegenheiten und Aufsätze. 7) Ueber verschiedene Rechtsangelegenheiten nach preußischen Gesetzen. 8) Verschiedene Aufsätze, welche im bürgerlichen Leben vorkommen, als: Vollmachten, Reverse, Schuldscheine, Quittungen, Rückbürgschaftsscheine 2c. 9) Das Steuerwesen im Preußischen. 10) Das Postwesen im Preußischen. 11) Erklärung und Verdeutschung der in schriftlichen Aufsätzen gebräuchlichsten Fremdwörter. — Man ersieht hieraus die große Reichhaltigkeit des Werkes, das ein wahrer Hausrathgeber genannt werden kann. Der Preis ist äußerst billig.

Bei Bernh. Tauchnitz jun. in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt**, für Oberschlesien durch **Hirt**, vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß:**

Ueber die bei der Wahl eines Hausarztes zu nehmenden Rücksichten. Allen Familien-Vätern, Müttern und Erziehern zur Beherzigung empfohlen von einem praktischen Arzte.
Brosch. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Wahrhaft beherzigenswerthe Winke eines allgemein geachteten, erfahrnen Arztes.

In der Buchhandlung von C. F. Amelang in Berlin erschien und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß:**

Die
Pädagogik des Hauses.
Eine klassische Fruchtlese für Eltern und deren Stellvertreter.
Von **Theodor Heinsius**, Professor.
24 Bogen in 8. Maschinen-Velinpapier.
Sauber geheftet 1 Thlr.

Wie viel auch seit Rousseau über den so hochwichtigen Gegenstand, die Erziehung der Jugend, geschrieben worden ist, so fehlte es doch in der pädagogischen Literatur Deutschlands noch an einem Buche, in welchem man, bei möglichster Kürze und Einfachheit in der Darstellung, dasjenige vorgetragen fände, was die bewährtesten pädagogischen Schriftsteller älterer und neuerer Zeit über die häusliche Erziehung gedacht und geschrieben haben. Es wird daher der durch seine anderweitigen literarischen und pädagogischen Leistungen so rühmlich bekannte Herr Verfasser dieses pädagogischen Rathgebers — wie man das hier angezeigte Buch mit Recht nennen kann — auf den lebhaften Dank aller Eltern und Erzieher, denen die physische und sittliche Ausbildung ihrer Kinder und der ihrer Aufsicht und Leitung anvertrauten Zöglinge am Herzen liegt, um so sicherer rechnen dürfen, als derselbe alles hier Vorgetragene nach eigner vieljähriger Erfahrung geprüft und ernst durchdacht, und zu Erleichterung des Auffindens desjenigen Gegenstandes, über den man belehrende Auskunft wünscht, in alphabetische Ordnung gebracht hat.

An die Herren Geistlichen.

Den Besitzern des in unserem Verlage erschienenen **Magazin von Ribbeck und Hanstein**, und von Hanstein, Eylert und Dräsecke, welche die später herausgegebene Fortsetzung **des Magazin von Röhr, Schleiermacher u. Schuderoff**, als ihnen zu theuer, nicht ankauften, wird hiermit die Anzeige, daß das letztere: **Das Magazin von Fest-, Gelegenheits- und anderen Predigten und kleineren Reden**, herausgegeben von **Röhr, Schleiermacher u. Schuderoff.** 6 Thle. 1823—1829, für die Hälfte des bisherigen Ladenpreises von 9 Rthl., also zu $4\frac{1}{2}$ Rthl., durch **Ferdinand Hirt** in **Breslau** (am Naschmarkt Nr. 47), für Oberschlesien durch **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß** zu beziehen.

Heinrichshofen in Magdeburg.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,
Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.), und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Verzeichniß neuer Bücher 2c.,
vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.**

Annegarn, Prof., Weltgeschichte für die katholische Jugend. Im Auszug. 2. Aufl. Gr. 8. 25 Sgr.
— — Betrachtungen und Predigten bei der ersten heil. Communion der Kinder. 12. br. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Beelenherm, Haus-Abend-Segen, oder gemeinschaftliche Abendgebete auf alle Tage der Woche. 2te sehr verm. Aufl. nebst e. Morgen-, Meß-, Beicht-, Communion-Andacht und mehrern andern Gebeten. 12. br. $6\frac{1}{4}$ Sgr.
Bibel, die Israelitische. Enthaltend: Den heil. Urtext. Die deutsche Uebertragung. Die allgemeine, ausführliche Erläuterung mit mehr als 500 engl. Holzschn. Herausgeg. von Dr. L. Philippson. 1—5. Lief. Gr. 8. br. 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Blumensprache, neueste, herausg. von Dr. T. Etui-Format. 10 Sgr.
Dahlmann, Geschichte von Dänemark. 1r Band. 2 Rtlr. 10 Sgr. n.
Daub, Dr. Carl, System der theol. Moral. I. Thl. Herausg. von Marheinecke und Dittenberger. Gr. 8. 2 Rtl. 20 Sgr.
Denzel's Entwurf des Anschauungsunterrichts in katechetischer Gedankenfolge praktisch ausgeführt. 1. Curs. 3te Aufl. 15 Sgr.
Dursch, Dr., Aesthetik, oder die Wissenschaft des Schönen auf dem christl. Standpunkte. 1 Rtlr. 25 Sgr.
Eichhoff, Vergleichung der Sprachen von Europa und Indien, oder Untersuchung der wichtigsten romanischen, germanischen, slavischen und celtischen Sprachen, durch Vergleichung derselben unter sich und mit der Sanskrit-Sprache 2c. A. d. Franz. übers. von Kaltschmidt. Lex. 8. cart. $4\frac{1}{2}$ Rtlr.
Evangelium, das, in Liedern. Für die kirchliche und häusliche Erbauung. Von Pastor K. Pflug. 8. br. 10 Sgr.
Fiedler, Pfarrer, Predigt-Magazin zu Vorlesungen in Kirchen und zur häuslichen Erbauung. 1s Heft. 4. br. $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Frank, Joh. Peter, specielle Pathologie und Therapie. Nach der latein. Urschrift von Dr. Sobernheim, bevorwortet von Dr. C. W. Hufeland. Dritte, vielfach vermehrte Aufl., mit dem Bildnisse P. Frank's. 1te Lief., Lex.-Form. br. $13\frac{3}{4}$ Sgr. n.
Freiligrath, Ferd., Gedichte. Zweite vermehrte Aufl. Eleg. cart. 2 Rtlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Goßler, Maria, Hülfe der Christenheit! Oder: Neuntägige Andacht zur Ehre der allerseligsten Jungfrau Maria. 12. br. $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Günther und Milde, die chirurgische Muskellehre in Abbildungen. Ein Handbuch für Studirende und ausübende Aerzte, gerichtliche Aerzte und Wundärzte. 5 Hfte. 4. cart. 8 Rtlr. 10 Sgr. n.
Hausbuch, christliches, in Morgen- und Abendgebeten auf alle Festzeiten, alle Tage des Jahres, und für besondere Fälle des Lebens, geschöpft aus den gediegensten Werken gottseliger Männer, als Augustin, Thomas a Kempis, Arndt, Baxter, Böhme, Scriver, Stark, Schmolke, Arnold, Neumann, Tersteegen, Reinhard, Sailer, Cramer, Münch, Dann, Hirscher, Spiecker und Andern. Vollst. in 2 Bdn. oder 12 Lfrgn. à $7\frac{1}{2}$ Sgr. gr. 8. br.
Erschienen sind die beiden ersten Liefergn.
Hegel's Encyclopädie der philosoph. Wissenschaften im Grundriß. Erster Theil: die Logik. Herausg. von v. Henning. gr. 8. $2\frac{1}{2}$ Rtlr. n.
Desselben Vorlesungen üb. d. Philosophie der Religion. Nebst einer Schrift über d. Beweise vom Dasein Gottes. Herausgegeben von Marheinecke. 1. Thl. gr. 8. 2 Rtlr. n.
Hellmuth, Dr., Osteologische Tabelle. Royal-Bogen. 10 Sgr.
Kalthoff, Dr., Handbuch der hebräischen Alterthümer. gr. 8. br. 2 Rtlr.
Köhler, Dr., Nikodemus, oder das Werk der Wiedergeburt und Heiligung. Dargestellt in 15 Predigten. 4. br. 15 Sgr.
Köne, Dr., über die Sprache der römischen Epiker. Nebst einer Nachschrift über die Metrik d. röm. Epiker v. Prof. Grauert. gr. 8. br. 1 Rtlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
v. Malinowsky I. und R. v. Bonin, Geschichte der brandenburgisch-preußischen Artillerie. Vollständig in etwa 9 Liefergn. à 12 Bgn. Subscr.-Preis pr. Lief. 1. 2. à $22\frac{1}{2}$ Sgr. n.
Metzger, landwirthschaftliche Pflanzenkunde, oder prakt. Anleitung zur Kenntniß und zum Anbau der für Oekonomie u. Handel wichtigen Gewächse. Erstes Heft. gr. 8. br. $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Moormann, die nothwendigsten und heilsamsten Andachtsübungen am Morgen u. Abende, bei der h. Messe, Beichte und Communion; nebst Ablaß-, Vesper- und andern Gebeten und Litaneien. (Nach der Philothea oder Anleitung zum gottseligen Leben des h. Bischofes Franziskus von Sales.) 8. $6\frac{1}{4}$ Sgr.
Oesterreich, das pittoreske, oder Album der österreichischen Monarchie. Mit Karten, Ansichten d. Städte, Gegenden, Denkmalen und Trachten in Farbenbildern, und Beschreibung der Provinzen 2c., nebst einer Anleitung zur zweckmäßigen Bereisung in Rücksicht alles Sehenswerthen an Kunst, Alterthum und Naturschönheit. Herausgegeb. v. e. Gesellschaft Gelehrter und Künstler. Vollst. in 12 Quart-Lfrgn. Subscr.-Preis d. Lieferung 1—4 und Pränumeration für d. 12te Lfrg. 8 Rtlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
Phillips, Prof. Dr., Grundsätze des gemeinen deutschen Privatrechts, mit Einschluß des Lehnrechts. Zwei Bände. 2te, völlig umgearb. Aufl. gr. 8. 5 Rtlr. 10 Sgr.
Platen, Graf Alex. v., die verhängnißvolle Gabel, Lustsp. in 5 Akt. 8. 15 Sgr.
v. Poppe, gewerbwissenschaftliches Volks- u. Jahrbüchlein. 4r Jahrg. 8. br. 10 Sgr. n.
Reise, malerische, in Süd- und Nord-Amerika. Mit gegen 300 Abbildungen. 4. br. 5 Rtlr. n.
Reise, malerische, in Asien u. Afrika. Vollständ. in 20 Quart-Lfrgn. Subscr.-Preis von Lfrg. 1. 2. 15 Sgr. n.
Rothe, Volks- und Jahrbüchlein der Land- und Hauswirthschaft. 8ter Jahrgang. 8. br. 10 Sgr. n.
Schriften, die heiligen, des Neuen Testaments. Uebers. von Kistemaker. 3te Aufl. gr. 8. $11\frac{1}{4}$ Sgr.
Sherry, Leben u. Abenteuer Valentin Vox, des Bauchredners. A. d. Engl. M. Abbild. nach Onwhyn. 4 Bände. 8. br. 1 Rtlr. 10 Sgr. n.
Simon, Dr., Handbuch d. angewandten medicinischen Chemie. In 2 Bdn. 1r Bd.: medic.-analyt. Chemie. 2r Bd.: Chemie des menschl. Organismus im gesunden u. kranken Zustande. 1r Bd. 1s Hft. gr. 8. br. 20 Sgr.
Spitta, Psalter u. Harfe. E. Sammlung christlicher Lieder zur häuslichen Erbauung. 8. geb. 20 Sgr.
Vier und zwanzig Lieder aus Psalter und Harfe von Spitta, zur häuslichen Erbauung componirt und Ihrer Königl. Hoh. der Frau Kronprinzessin Elisabeth von Preußen ehrfurchtsvoll gewidmet von Rabe. 1 Rtlr. 10 Sgr.
Sprüchwörter und Reime, deutsche, in Bildern. Entworfen und radirt von H. Dyck. 1ste Lfrg. gr. 8. br. 20 Sgr. n.
Stammbuch-Aufsätze, 100, mit 12 Zeichnungen zu Stammblättchen. Zusammengestellt von Dr. T. Etui-Form. geb. 10 Sgr.
Sterne, Lawrence, Eliza. A. dem Engl. 8. br. $11\frac{1}{4}$ Sgr.
Theodor's Briefe und Ego-Heft. Rio de Janeiro 1832—34. gr. 8. geb. 1 Rtlr. n.
Ulrichii, Aristophanearum quaestionum specimen primum. Denuo editum. 4. br. 20 Sgr. n.
Zachariä, Lehrbuch der Erdbeschreibung, in natürlicher Verbindung mit Weltgeschichte, Naturgeschichte und Technologie, f. Schulen und Privatunterricht. 3te Aufl., umgearbeitet von Dr. van der Smissen. gr. 8. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Im Verlage von H. A. Pierer in Altenburg ist erschienen und bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** zu haben:

Neun und zwanzig
Federstriche aus England,
von Dr. **Woldemar Seyffarth,**
Verfasser der Reisetage, der bunten Briefe, des Dick Brown 2c.
8. brosch. 1 Rthl. 15 Sgr.

In Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig ist erschienen und bei **Graß, Barth und Comp. in Breslau** zu haben:

Allgemeine, wohlfeile

Bilderbibel f. die Katholiken,

oder

die ganze heilige Schrift

des Alten und Neuen Testaments, nach der Vulgata, unter Zuziehung und Benutzung der Uebersetzungen von Cartier, Tirin, Erhard, Weitenauer, Rosalino, Braun, Allioli und Anderer, mit mehr als **500** schönen, in den Text eingedruckten Abbildungen und erläuternden Bemerkungen über die dunkelsten Stellen der heiligen Schrift am Schlusse des Ganzen.

(Stereotyp-Pracht-Ausgabe.)

Mit Genehmigung des Hochwürdigen katholisch-geistlichen Consistoriums im Königreiche Sachsen.

Nebst einem Supplement,

die kurze Erläuterung der katholischen Bilderbibel, nach der Vulgata übersetzt, enthaltend.

4. brosch. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Allgemeine, wohlfeile

Volks-Bilderbibel,

oder

die ganze heil. Schrift

des Alten und Neuen Testaments, nach der Uebersetzung Dr. **M. Luther's.**

(Stereotyp-Pracht-Ausgabe.)

Mit mehr als **500** in den Text eingedruckten Abbildungen.

Dritter Abdruck.

4. brosch. 3 Rthlr. 25 Sgr.

Biblia

Księgi

Starego Testamentu

z Łacinskiego

na Język Polski Przełożone

przez

K. J. Wujka

z Wągrowca.

Ozdobione 360 Obrazkami,

Nowe Wydanie.

4. compl. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Biblia

Nowego Testamentu

dla Wiernych katolików.

Na język polski przełożona

przez

K. J. Wujka S. J.

Ozdobione 170 Obrazkami.

4. compl. 1 Rthlr. 12½ Sgr.

So eben ist erschienen:

Der Somnambulismus.

Von

Prof. Dr. **Fischer.**

3 Bde. gr. 8. brosch. 3 Rthl. 22½ Sgr.

Inhalt:

1r Band: Das Schlafwandeln und die Vision.

2r „ Der thierische Magnetismus.

3r „ Das Hellsehen und die Besessenheit.

(Verlag von Schweighauser in Basel und vorräthig bei **Graß, Barth und Comp. in Breslau.**)

Bei Liebmann und Comp. in Berlin ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen und Leihbibliotheken vorräthig, in **Breslau** bei **Graß, Barth und Comp.**, Herren-Straße Nr. 20:

Der Roman des Harems.

Ein Cyclus orientalischer Erzählungen. Aus dem Englischen der Miß Pardoe von

W. Alexis u. J. Neumark.

3 Bände. 8. Brosch. 2¾ Rthl.

Dies neueste Werk einer der geistreichsten Frauen Englands schildert die Pracht und die Wunder des Morgenlandes, mit einer Kühnheit der Phantasie, welche den Geist des Lesers magisch ergreift und mit sich fortreißt; daß hier kein Buch von gewöhnlichem Interesse angekündigt sei, dafür bürgt der berühmte Name des erstgenannten der Herren Uebersetzer.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. 20, ist vorräthig die Neue, elegant ausgestattete und billige Ausgabe von

Musäus

Volksmährchen der Deutschen.

Mit einem Vorwort

von

Friedrich Jacobs.

6 Bändchen mit Stahlstichen, nach Zeichnungen von Hosemann in Berlin, gestochen von Mayer in Nürnberg.

Subscriptionspreis pro Bändchen broschirt, mit Stahlstich: 10 Sgr.

Der Wunsch des Publikums, von **Musäus** eine seines Namens würdige Ausgabe zu besitzen, hat uns veranlaßt, solche zu einem Preise, der nur durch die Aussicht auf die allgemeinste Theilnahme möglich ist, zu veranstalten; und glauben wir hoffen zu können, dabei den Ansprüchen, die Deutschland an die äußere Ausstattung seiner Klassiker zu machen berechtigt ist, Genüge geleistet zu haben.

Es ist die möglichste Sorgfalt auf diese Ausgabe verwandt worden, und sie wird, so wie die beigefügten Stahlstiche, sich des ungetheiltesten Beifalls zu erfreuen haben. Sich auf das Vortheilhafteste vor allen früheren Ausgaben auszeichnend, ist das Werk durch die Billigkeit des Preises einem Jeden zugänglich gemacht.

Verlagshandlung von Ed. Heynemann in Halle.

Nachgenannte Personen:

1) der Sattler-Lehrling Wilh. Eduard Winkler von hier, geboren am 4. Okt. 1804, Sohn des Geschwornen am hiesigen Kranken-Hospital Allerheiligen, Carl Chr. Winkler, welcher beim Baden seit dem 20. Juli 1820 verschwunden,
2) der Joh. George Gottl. Hampel von hier, geb. im Jahre 1785, Sohn des verstorbenen Gräupners Johann George Hampel, verschollen seit dem Jahre 1807;
3) der Salomon Mohr, geboren am 10. Januar 1803, Sohn des verstorbenen Moritz Benj. Mohr, welcher seit dem 2. April 1827 sich von Königsberg in Pr. heimlich entfernt hat;
4) der Schuhmacher Joh. Wilh. Thomas, dessen Alter unbekannt, seit dem 11. Oktober 1823 verschollen;
5) der hiesige städtische Ober-Zoll-Inspektor und Waage-Amts-Revisor Christian Friedr. Schütz, welcher sich am 29. Oktbr. 1799 ohne Urlaub von hier entfernt hat;
6) der Bediente Mathias Barthel auch Berthold genannt, am 18. Juli 1795 zu Sarnowo geboren, zuletzt im Dienste des Doktors Küstner hierselbst, den er am 14. Novbr. 1828 verlassen hat;
7) der Gottlob Heinr. Ferd. Limbach am 4ten Mörz 1795 hieselbst geboren, Sohn des 1806 hier verstorbenen Unteroffiziers Limbach vom Regiment von Treuenfels, und der noch als Kind hierselbst verstorben sein soll;
8) der Maurergesell Franz Herrmann, hier Ufergasse Nr. 8 wohnhaft gewesen, welcher sich seit dem 23. Juni 1829 in einem Alter von 58 Jahren von hier entfernt hat, und
9) der Weißgerbermeister Carl Scholz, Besitzer des Hauses Nr. 75 auf der Weißgerber- (ehemaligen Töpfer-) Gasse hierselbst, welcher sich im Jahre 1827 heimlich von hier entfernt und seit dem 10. Jan. 1829, wo er aus Meister-Cornelis bei Batavia auf Java geschrieben, nichts mehr von sich hat hören lassen;

werden nebst den von ihnen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmern hierdurch vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem auf

den 19. Dezbr. d. J. Vormittags 11. Uhr,

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Beer in unserm Parteienzimmer Nr. 1 angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls der Ausbleibende für todt erklärt und sein Nachlaß den sich meldenden und legitimirenden Erben oder nach Befinden dem Königl. Fiskus oder der hiesigen Stadt-Kämmerei-Kasse zugesprochen werden wird.

Die etwaigen unbekannten Erben haben zu gewärtigen, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß ihrer Erblasser werden ausgeschlossen werden.

Breslau, den 11. Februar 1840.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Behrends.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 24. November 1838 zu Liebau verstorbenen Haupt-Zollamts-Rendant Wilhelm Ferdinand Juhre, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folgende, Titel 17, Allgem. Landrechts, an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 7. März 1840.

Königl. Pupillen-Kollegium.

Jagd-Verpachtung.

Die mit dem 1. September d. J. pachtlos werdende niedere Jagd auf den Feldmarken von Piltsch, Glätzer Kreises, soll höherer Anordnung gemäß auf anderweitige sechs Jahre meistbietend verpachtet werden. Hierzu wird ein Termin auf

Mittwoch den 1. April

Nachmittags um 3 Uhr in dem Amts-Lokale der hiesigen Königl. Forst-Inspektion anberaumt, in welchem Pachtlustige zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben haben.

Glatz, den 12. März 1840.

Königl. Forst-Inspektion.

Correns.

Zum öffentlichen Verkauf von 2 Pfd. Goldperlen und Börsenringen steht am 17. d. M. Vormittags 11 Uhr in unserer Prozeß-Instruktion Termin an.

Breslau, den 13. März 1840.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Den Mitgliedern des Vereins machen wir hiermit bekannt, daß der Jahresbericht pro 1839, die pro 1840 ausgefertigten Aktien und das Programm pro 1840 an unsere Herren Distriktsbevollmächtigten zur weitern Vertheilung entweder bereits versendet sind oder in diesen Tagen werden versendet werden. Die für dieses Jahr ausgebotenen Rennen werden (mit Ausnahme des Jagdrennens, welches am 29. Mai abgehalten wird) in folgender Ordnung stattfinden:

I. Am 26. Mai:

1) das Königs-Rennen;
2) Breslauer Stadt-Pokal;
3) Unions-Rennen des Grafen Henckel v. Donnersmark;
4) dreijährige Pferde;
5) Rennen der schlesischen Landleute;
6) Halbblut-Pferde.

II. Am 27. Mai:

1) Rennen um die von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Carl gestifteten silbernen Denktafeln;
2) Offizier-Rennen mit Hindernissen;
3) zweijährige Pferde;
4) Rennen um den Staatspreis von 300 Rtl.;
5) Subscriptions- (Diner-) Rennen;
6) das von dem Herrn Grafen Saurma-Jeltsch proponirte Rennen.

Alle Anmeldungen müssen bis spätestens am 21. Mai versiegelt dem Direktorio eingereicht sein, und die Einsätze bei der Meldung an den Schatzmeister des Vereins, Herrn Kommerzienrath Ruffer, eingezahlt werden.

Das Programm enthält die speziellen Modalitäten. — Nachträgliche Bekanntmachungen werden in den beiden zu Breslau erscheinenden Zeitungen mitgetheilt werden, weshalb die desfallsigen Anzeigen zu beachten sind.

Die Herren Distriktsbevollmächtigten werden auch in diesem Jahre um gefällige Uebernahme unserer Agentur höflichst ersucht, und sind als neue Bevollmächtigte eingetreten:

Kreis Glogau — der Landes-Aelteste Herr v. Sydow auf Thamm;
Fürstenthum und Stadt Ratibor — der Justizrath Freiherr v. Reisewitz.

Blankets zu Viertel-Aktien für Rustikalbesitzer und Ackerbürger kleiner Städte sind bei sämmtlichen Herren Distriktsbevollmächtigten niedergelegt. Volle neue Aktien sind nur in Breslau in dem Aktien-Büreau des Vereins (neue Schweidnitzer Straße Nr. 6, im Löwen, 2 Treppen) zu haben, woselbst auch die älteren Aktien für die Stadt Breslau ausgegeben werden.

Endlich beeilen wir uns, nochmals anzuzeigen, **daß die Trainir-Anstalt des Vereins wieder eröffnet ist, und der Trainer Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Carolath, Gray, zur sofortigen Uebernahme von Pferden in dieselbe, bereit ist.**

Breslau, den 12. März 1840.

Das Direktorium des Vereins.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß des Publikums gebracht, daß dem Glasschneider Herrn Sebastian Gube in Friedrichsgrund, in Folge höherer Bestimmung, die Erhebung sämmtlicher Revenüen für verkaufte Forstprodukte, in dem Walddistrikt Friedrichsgrund der Forst-Verwaltung Carlsberg, vom 16ten d. Mts. anfangend, übertragen worden ist.

Demzufolge werden alle Diejenigen, welche aus den gedachten Forsten Holz 2c. zu kaufen beabsichtigen, hiermit angewiesen, die Zahlung an den Unterreceptor Gube zu leisten, welcher auf Grund derselben jedem Käufer einen, den verkauften Gegenstand genau bezeichnenden Abfuhrzettel ausstellen wird, gegen dessen Abgabe die Forstschutzbeamten das verkaufte Material zu verabfolgen angewiesen sind.

Die pro 1840 genehmigte Taxe hängt in dem Geschäftszimmer des Herrn Gube zu Jedermanns Einsicht aus.

Glatz, den 12. März 1840.

Königl. Forst-Inspektion.

Correns.

Korbmacherruthen-Verkauf.

Es sollen Dienstag den 17. März c. von 10 bis 2 Uhr des Vormittags auf hiesigem Dominium 50 Schock Korbmacher-Ruthen öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden, wozu Kauflustige ergebenst einladet:

das Dominium Treschen.

Ein einspänniger Frachtwagen mit Plauen und Ketten, ist zu verkaufen Kupferschmiedestr. Nr. 18.

Eau de Javelle.

Dieses Fleckwasser zerstört, ohne nachtheilig auf das Zeug zu wirken, schnell und sicher alle in weißen Zeugen entstandenen Wein-, Obst- und andere Flecken, und ist stets in großen Flaschen mit Gebrauchs-Anweisung à 5 Sgr. pro Fl. zu haben bei

Bötticher u. Comp.,

Parfümerie-Fabrik, Riemerzeile Nr. 23.

Das Dominium Peiskersdorf bei Reichenbach bietet 50 Stück 2-, 3- und volljährige, wollreiche Mutterschafe zum Verkauf an, für deren Gesundheitszustand gebürgt wird.

Auf 8 oder 14 Tage

ist ein gut meublirtes Zimmer sofort zu vermiethen, Weidenstr. Nr. 26, erste Etage.

Zu vermiethen und Term. Ostern oder auch Johanni zu beziehen ist im goldnen Schwerdt, Friedrich-Wilhelm-Straße, eine Wohnung in der ersten Etage, bestehend aus 6 Stuben, Küche mit Entree, nebst Keller, Boden, Stall zu 2 oder auch 4 Pferden, Wagen-Remise und Garten mit Sommerhaus. Das Nähere daselbst in der Gaststube oder auch Ring Nr. 27 in der zweiten Etage.

Eine freundliche Alkove vorn heraus ist an einen soliden Herrn zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Näheres Neustadt, Kirchstraße Nr. 16, im 2. Stock.

Ein Comtoir

ist Ring Nr. 19 im Hofe zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Silberne Uhren,

gut und billig, empfiehlt mit Garantie: der Uhrmacher **C. G. Liebich**, am Neumarkt N. 5.

Von der jüngsten Frankfurter Messe habe ich mein **Galanterie- und Kurzwaaren-Lager** en gros wieder aufs Beste assortirt.

Joseph A. Cohn,

Carlsstraße Nr. 24.

Wohnungs-Anzeige.

In der Badeanstalt an der Matthiaskunst ist an einen einzelnen Herrn ein Zimmer nebst Schlafkabinet im ersten Stock zu vermiethen. Der Garten bleibt dem Miether unverschlossen.

Ein schon gebrauchter, zweispänniger Leiter-Wagen steht billig zum Verkauf, auf dem Hinterdom, Hirschgasse Nr. 8.

Altbüsser-Straße Nr. 19 ist eine meublirte Stube nebst Alkove zu vermiethen.

Ostern c. zu beziehen

ist Friedrich-Wilhelmsstr. im goldnen Löwen im ersten Stock ein freundliches Quartier von 4 Stuben, großer Küche u. nöthigen Beigelaß.

Zu verkaufen

10 Klaftern frisches und trocknes Buchen-Leibholz. Das Nähere zu erfragen Rosenthaler Straße Nr. 4, zwei Stiegen.

Veränderungshalber ist ein freundliches Quartier von 5 Stuben in der zweiten Etage von Ostern bis Joh., im Ganzen oder getheilt, billig zu überlassen. Näheres im Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstr. 78.

Ein schwarzer Pudel

mit weißer Brust und abgeschorenen Füßen, auf den Namen Nero hörend und mit der Steuermarke Nr. 386 an einem messingenen Halsbande versehen, ist abhanden gekommen. Wer denselben Ohlauer Straße Nr. 70 wiederbringt, erhält eine gute Belohnung.

Echt englische

Patent-Wachslichte,

in Original-Packung, das Paket zu 2 Pfund, für 26 Sgr.; ausgezeichnet schönen

Rheinwein in Flaschen,

à 12½ Sgr., erhielt in Kommission und empfiehlt:

Ignatz Stöbisch,

Kupferschmiedestr. Nr. 14, bl. Adler.

Gesundheits-Taffent,

ganz echt, vom Erfinder, dem Herrn **von Schütz in Nürnberg**, ist stets zu haben bei

Wilhelm Regner,

goldne Krone am Ringe.

Ein neues Schlafsopha

und ein Birkensopha stehen billig zu verkaufen bei

Carl Westphal, Tapezier, Ring 57.

Politur-Spiritus

zu 90% Tralles, das Preuß. Quart 5½ Sgr.; **Brenn-Spiritus**, das Preußische Quart 4½ Sgr., empfiehlt:

C. E. Jäkel,

Kupferschmiedestraße Nr. 49 im Feigenbaum.

Ein zweithüriger, eichener, polirter Schrank, Meisterstück, steht zu dem Preise von 48 Rtl. zu verkaufen, Oderstraße Nr. 12, im Meubelgewölbe.

Ein fast neuer breitspur. leichter Brettwagen, eine Chaise, einspännig, und Plauwagen, zweispännig, sind Schmiedebrücke, in der Judenschule, zu verkaufen.

Bekanntmachung!!!

Beim Beginn des Frühjahrs erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, wie mir mehrseitige Aufträge zukamen, den Verkauf von Gütern und Herrschaften in beliebigen Größen, sowohl in der Provinz Schlesien als auch im Herzogthum Posen 2c. unter sehr annehmbaren Bedingungen zu vermitteln. — Gleichzeitig nehme ich Veranlassung, mich zum Ankauf von Häusern, Gasthöfen und Apotheken, sowohl in als außerhalb Breslau, unter Versicherung strengster Rechtlichkeit, ganz ergebenst zu empfehlen. Breslau, im März 1840.

Friedrich Wilhelm König,
Schweidnitzer Straße Nr. 45, nahe der Ohlaubrücke.

Neue Erfindung.

Poudre de Cypre,

orientalisches Haar-Färbungsmittel,
zum beliebigen Selbstfärben der Haare,
sowohl hellbraun, dunkelbraun als schön schwarz,
und zwar schwarz in 4 Stunden
braun in 3 Stunden
hellbraun in 2½ Stunden.
erhielt und empfiehlt solches in Dosen nebst Gebrauchs-Anweisung
zu 1 Rtlr., kleinere à 15 Sgr., die kleinsten à 10 Sgr.,
zur geneigten Beachtung ergebenst:

Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Neuländer Dünger-Gyps.

Durch die jetzt öffentlich von den ersten Landwirthen Schlesiens beurkundeten Vortheile des Neuländer Dünger-Gypses, legt sich augenscheinlich eine, die erwähnten Vortheile ganz anerkennende, Meinung, für dieses Düngungsmittel an den Tag; und sind wir daher mit unseren Lieferungen bereits weit mehr in Anspruch genommen, als wir erwarteten. — Da uns inzwischen jetzt ganz regelmäßige Zusendungen versprochen sind, so hoffen wir auch für die Folge ganz prompt mit unseren Lieferungen sein zu können, bitten jedoch die geehrten Herren Gutsbesitzer wiederholentlich, die Aufgabe ihres Bedarfs nicht zu lange anstehen zu lassen, damit wir unsern Wünschen, unsere Herren Abnehmer in jeder Beziehung zufrieden stellen zu können, ganz zu genügen im Stande sind. Preis pro Tonne von über 5½ Ctn. Gewicht 3⅙ Rthlr. incl. Fastage. Breslau, den 7. März 1840.

Die Reichsgräfl. zur Lippesche Haupt-Niederlage von Neuländer Dünger- und gebranntem Gyps.

Westphal u. Sist,
Reuschestraße Nr. 51.

Ein Pyramiden-Mahagoni-Flügel,

7oktavig, von schönem Glockenton, elegant und nach dem neuesten Styl gebaut, ist billig zu verkaufen.

Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Bleich-Waaren

werden zur Besorgung auf eine der besten Gebirgs-Rasen-Bleiche angenommen: in der Spezerei-Waaren-Handlung von

J. F. Stenzel,
Schweidn. Str. Nr. 36, goldne Krone.

Cigarren-Canaster,

das Pfund 6 Sgr., bei Entnahme von 10 Pfund 1 Pfund Rabatt, empfiehlt:

K. S. Welsch,
Reusche Str. Nr. 64 (grüner Polak).

Schaf-Verkauf.

Das Dominium Naucke bei Bernstadt hat 120 Stück ganz feine Mutterschafe und noch eine Partie Sprungböcke zum Verkauf.

Mehl-Verkauf.

Für fremde Rechnung erhielt ich eine bedeutende Quantität recht schönes Weizenmehl; um nun damit schnell zu räumen, verkaufe ich solches nach Maaß und Gewicht zu den billigsten Preisen; auch ist bei mir stets reines Roggenmehl zu haben.

Breslau, den 13. März 1840.

Beinert, Schuhbrücke Nr. 29.

Zu verkaufen:

1 geschmiedeter großer Waagebalken, der bis 20 Ctr. zieht, nebst gut beschlagenen Holzschaalen, für 18 Rtlr.;
1 richtig ziehender geschmiedeter Waagebalken, der bis 12 Ctr. zieht, mit guten Holzschaalen und Holzgalgen, für 15 Rtlr.;
1 gute alte geschmiedete Kasse, mit 12 schließenden Riegeln, und ein verschließendes Beikästchen, schön und dauerhaft gearbeitet, für 40 Rtlr.

bei **M. Nawitsch,** Nikolai-Thor, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 73, neben der Apotheke.

Flügel-Verkauf.

Ein gebrauchter Flügel von Ahorn-Holz, 6 Oktaven, steht billig zu verkaufen: Altbüßerstraße Nr. 43.

Ein unverheiratheter Koch

mit guten Zeugnissen wünscht ein Unterkommen. Näheres Weidenstr. Nr. 4, par terre.

Lokal-Veränderung.

Meine seit 15 Jahren geführte Mode-Schnittwaarenhandlung habe ich von der Riemerzeile Nr. 16 nach der Ohlauerstraße Nr. 87 in der goldnen Krone, neben der Rauchwaarenhandlung des Herrn Lomer, der Aesculap-Apotheke vis-à-vis, verlegt. Ich bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in das neue Lokal übertragen zu wollen, welches ich durch reelle Bedienung und billige Preise zu würdigen wissen werde.

Heymann Labandter,
Ohlauerstraße Nr. 87.

Gänzlicher Ausverkauf

von **Cigarren** und **Varinas** findet nur noch bis Ende dieses Monats statt.

G. L. Maske,
Junkernstraße Nro. 33.

Pensions-Offerte.

Eine achtbare Frau wünscht einige Knaben oder Mädchen unter billigen Bedingungen in Pension zu nehmen. Näheres im Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauerstraße Nr. 78.

Ein Ober-Schäfer wird gesucht
zur Aufsicht einer Heerde von 7000 Stück, welcher wo möglich der polnischen Sprache kundig ist.

Agentur-Comtoir von S. Militsch,
Ohlauerstraße Nr. 78.

Im Eisenkram Nr. 9 ist ein Gewölbe mit drei Böden zu vermiethen. Näheres Elisabethstraße Nr. 5, 2 Treppen hoch.

Dienstgesuch.

Ein sehr guter, tüchtiger, junger verheiratheter Gärtner (wenig Familie), ist zu erfragen beim Kunstgärtner J. G. Pohl in Breslau, Oderthor am Wäldchen Nr. 5.

Einen neuen Transport von dem rühmlichst bekannten **Kunzendorfer Lagerbier** empfiug ich heute und empfehle solches als etwas Vorzügliches in Kuffen à 1½ Sgr.

C. W. Schmidt,
Schmiedebrücke, in der Weintraube.

Bleich-Waaren

aller Art werden aufs beste und billigste besorgt von

J. R. Schepp,
Neumarkt Nr. 7.

Bleich-Waaren

jeder Art übernimmt zur Beförderung an Herrn **F. W. Beer** in Hirschberg:

Ferd. Scholtz,
Büttnerstraße Nr. 6.

Guts-Verkauf.

Ein Freigut, nahe an einer Provinzial-Stadt, mit massivem Wohnhause, den nöthigen Wirthschaftsgebäuden, dazu gehörenden Gärten und erforderlichen Vieh- und Wirthschafts-Inventarium, Alles in gutem Zustande, nebst einer Aussaat von 90 Preuß. Scheffeln und einigen hundert Ctrn. Heuertrag, ist eingetretener Familien-Verhältnisse wegen für den billigen aber festen Preis von 2600 Rtl. sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Oberamtmann Methner, wohnhaft Ohlauer Straße Nr. 58.

Oeffentlicher Verkauf von Zugochsen.

Am 23. März Vormittags 11 Uhr werden nach diesjährigbeendigter Campagne in der Runkelrüben-Zuckerfabrik zu Gräben bei Striegau gegen 40 Stück Zugochsen öffentlich meistbietend, jedoch nur für baare Zahlung, verkauft werden.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Sämmtliche Ochsen sind kräftig gefüttert und zugfest.

*** Ein junger Mensch von 15—16 Jahren, der die **Buchdruckerkunst** erlernen will, kann sich melden bei **Leopold Freund,** Herrenstraße Nr. 25.

Rother und **weißer Kleesaamen-Abgang** diesjähriger Erndte, für dessen Keimfähigkeit garantirt wird, ist zu billigen Preisen zu haben bei

Wolff Pick,
Reuschestr. Nr. 42, in d. goldn. Scheere.

Varinas,

alt und wurmstichig, das Pfund 20 Sgr., ist wiederum zu haben.

K. S. Welsch,
Reusche Str. 64 (grüne Polak).

Sommer-Korn-Verkauf.

Hundert Scheffel Sommer-Korn zur Saat offerirt das Dom. Treschen bei Breslau zum Verkauf. Das Nähere ist Carlstraße Nr. 32, zwei Treppen hoch, zu erfragen.

Offne Gasse Nr. 1 ist zu Ostern ein freundliches Sommer-Quartier nebst einem schönen Garten, Keller und Bodengelaß sehr billig zu vermiethen. Das Nähere zu erfahren Mehlgasse Nr. 21 bei F. Berndt.

Meubel-Damast und sächsische Kaffee-Servietten

empfing ich direkt in großer Auswahl von den neusten Mustern, und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

Carl Helbig,
am Neumarkt Nr. 11.

Pflaumbaumne Hähne

von besonderer Güte und in großer Auswahl empfiehlt:

C. Wolter,
große Groschengasse Nr. 2.

Eisernes Kochgeschirr

aller Art bietet zum Verkauf, auch nimmt dergleichen altes gegen neues an:

J. R. Schepp in Breslau,
am Neumarkt Nr. 7.

Zwei Schock wilde Kastanien-Bäumchen werden zu kaufen gesucht und diesfällige Verkaufs-Offerten von dem Seniorats-Pächter Tegetmeyer in Altgrottkau bei Grottkau franco erbeten.

Nr. 78
Ohlauerstraße, 2 Stiegen hoch, ist **eine Stube mit Alkove** zu vermiethen und den 1. April zu beziehen, zu erfragen bei

Lindner.

Gute und billige Reisegelegenheit nach Berlin für Sonntag den 15. d. M. ist zu erfahren Neue Weltgasse Nr. 38.

Zu auffallend billigen Preisen werden neue Damen-Hüllen von Damast, Morgenröcke für Herren, Damen-Tuchröcke, Beinkleider und Westen, wegen Räumung eines Lagers, verkauft, Goldne Radegasse Nr. 9.

Mehrere Fuder Dünger-Asche liegen billig zu verkaufen Matthias-Straße Nr. 77, beim Seifensieder daselbst.

Angekommene Fremde.

Den 12. März. Gold. Gans: HH. Kfl. Haymann a. Dresden, Schönfeld u. Oppermann aus Berlin. Hr. Oberst u. Kommandant v. Kaweczynski aus Silberberg. Hr. Gutsb. v. Nulzow a. Pommern. Hr. Fabrikant Jacquat a. Brüssel. — Gold. Löwe: Hr. Gutsb. Lorenz a. Gläsendorf. Weiße Storch: HH. Kaufl. Kaiser a. Tarnowitz, Selten a. Lublinitz u. Block a. Neisse. Hr. Fabeikant Mirbt a. Gnadenfrei. — Weiße Adler: Hr. Eisenhütten-Pächter Guradczek a. Stubendorf. Hr. Kfm. Grunow a. Stettin. — Rautenkranz: HH. Kfl. Lachmann a. Beuthen, Epstein a. Kupp u. Pniower a. Krappitz. — Blaue Hirsch: Hr. Partik. Dimarr a. Guhrau. Hr. Dr. der Philosophie Hildebrand a. Falkenberg. — Hotel de Saxe: Hr. Pfarrer Heyder a. Powitzko. — Zwei gold. Löwen: HH. Kaufl. Gebel, Henschel u. Kaltenbrunn a. Brieg, Pollack a. Ratibor u. Berliner a. Landeshut. Hr. Tabakfabrikant Jacobi a. Marienwerder. Hr. Banquier Prausnitzer a. Liegnitz. — Hotel de Silesie: Fr. Gräfin zu Erbach a. Karlsruh. Hr. Bau-Inspektor Brückner aus Kamenz. Hr. Kaufm. Ziescher a. Berlin. Hr. Spediteur Lehmann a. Maltsch. Hr. Fabrikant Scherf a. Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Major v. Dresky aus Nimptsch. Hr. Kfm. Tennenbaum a. Leipzig.

Universitäts-Sternwarte.

12. März 1840.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	9,36	— 1, 0	— 5, 0	0, 7	SO.	1°	heiter
= 9 Uhr.	27″	9,32	+ 0, 1	— 2, 3	1, 0	SO.	0°	= =
Mittags 12 Uhr.	27″	8,78	+ 1, 1	+ 0, 4	1, 0	SW.	4°	Federgewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	7,94	+ 2, 2	+ 1, 8	1, 8	SW.	14°	= =
Abends 9 Uhr.	27″	7,02	+ 1, 1	— 0, 1	1, 5	S.	6°	überwölkt

Minimum — 8, 3 Maximum + 1, 8 (Temperatur) Oder + 0, 0

13. März 1840.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	5,07	+ 1, 2	+ 0, 5	0, 5	SW.	28°	überzogen
= 9 Uhr.	27″	4,76	+ 1, 8	+ 1, 8	0, 8	WSW.	33°	dickes Gewölk
Mittags 12 Uhr.	27″	3,72	+ 2, 8	+ 2, 0	1, 9	WSW.	80°	= =
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	2,30	+ 2, 9	+ 2, 2	0, 0	SSW.	90°	überzogen
Abends 9 Uhr.	27″	0,48	+ 2, 2	+ 0, 6	0, 4	SW.	90°	dickes Gewölk

Minimum — 1, 3 Marmum + 2, 2 (Temperatur) Oder + 0, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 13. März 1840.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 24 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 16 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 1 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 3 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 1 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 24 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 24 Sgr. — Pf.	— Rl. 23 Sgr. 6 Pf.